DIE DREI ARCHETYPEN DER MENSCHLICHEN WESENSNATUR

Von der Weltenseele lassen sich drei archetypische Wahrnehmungsprinzipien ableiten, die wir **Luzifer** (8. Dim.), **Christus** (7. Dim.) und **Ahriman** (6. Dim.) nennen. Diese drei Namen, die *Rudolf Steiner* seinerzeit **als Bezeichnungen zur Charakterisierung der *„dreifachen geistigen Wesensgestalt des Menschen“*** in der europäischen Metaphysik etablierte, hat der deutsche Philosoph *Chyren* – wenn er sie auch anders interpretiert – von *Steiner* übernommen, um dessen Verdiensten Respekt zu zollen, aber auch um das Namens- und Begriffswirrwarr in den esoterischen Wissenschaften nicht unnötig zu vergrößern.

In der Esoterik und in der Theologie gibt es ganz besonders über die beiden gegensätzlichen Archetypen der menschlichen Wesensnatur, Luzifer und Ahriman („Satan“), großes Unwissen und die abstrusesten Vorstellungen. Bisher wurden sie von den Anthroposophen und anderen Esoterikern als eigenständige, personalisierte Wesenheiten betrachtet, die in mysteriösen spirituellen Welten eine für das Schicksal der Menschen und Völker sehr bedeutsame Rolle spielen würden – und daher nicht selten verteufelt werden.

(Anmerkung: Die irrige Vorstellung von einer vermeintlich spirituellen Welt, in der personale Wesenheiten wie „aufgestiegene Meister“, „Mahatmas“, „Erzengel“, „Weltenlenker“ usw. herumgeistern, die das Schicksal der Menschheit in der Hand hätten und verschiedene „besonders erleuchtete Menschen“ durch Weisungen leiten würden, hatte *Rudolf Steiner* – beeinflußt durch den seinerzeit esoterisch abgehobenen Zeitgeist gewisser „elitärer Kreise“ – blindlings aus der Theosophie in die Anthroposophie übernommen. Dies war neben der leichtfertigen, unreflektierten Übernahme paulinistischer Glaubensvorstellungen der zweite große Fehler *Steiner's*, der die Anthroposophie weit von der Grundrichtung und Daseinsqualität deutscher Geistigkeit und Weltanschauung entfernte und die Anthroposophie letztendlich so unfruchtbar machte. Dies ist gerade deswegen so bedauerlich, weil sich in manchen geisteswissenschaftlichen Forschungen *Steiner's* sehr wertvolle Ansätze finden lassen, auf denen man aufbauen kann, wenn man sie entsprechend weiterdenkt.)

Um Mißverständnisse zu vermeiden möchten wir daher ausdrücklich betonen, daß es sich bei den Archetypen Luzifer, Christus und Ahriman, wie von den Anthroposophen und anderen Esoterikern angenommen, **nicht** um eigenständige personale Wesen bzw. Wesenheiten in irgendwelchen, vermeintlich vom „diesseitigen“ Leben getrennten „geistigen Welten“ handelt, sondern, daß diese als kosmische Urprinzipien zu verstehen sind, die in jedem Menschen und der gesamten Schöpfung als spirituelle Urkräfte wirksam sind. Die drei Archetypen der geistigen Wesensnatur des Menschen (8., 7. u. 6. Dimension der Ontologischen Achse) sind **innermenschliche Wahrnehmungskräfte**, die jedem Menschen als spirituelle Grundqualitäten seines innersten Selbst bei seiner Individuation und Selbstfindung zur Verfügung stehen, die vom Menschen in all seinen Erfahrungs- und Erkenntnisprozessen in eigenverantwortlicher, bewußter Weise zur Anwendung gebracht werden können, deren Ursprung und sogar bloße Existenz dem Menschen zunächst jedoch nicht bewußt sind.

Die Archetypen Ahriman und Luzifer sind in der kosmoterischen Ontologie **ganz im Sinne von *Carl Gustav Jung*** wie **Animus** (männlicher Archetypus) und **Anima** (weiblicher Archetypus) zu verstehen, welche in den Unterbewußtseins- und Bewußtseinswelten eines jeden Menschen in unterschiedlich ausgeprägten Formen zu finden sind. Entsprechend sind auch sämtliche sogenannten Erzengel und Engel als Phänomene des Bewußtseins, als Symbole für archetypische kosmische Prinzipien in der Bewußtseinsentwicklung der Menschen und Völker zu sehen.

(Anmerkung: In der Bewußtseinsforschung setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß Engel- bzw. Marienerscheinungen und auch Wahrnehmungen von Feen, Naturgeistern, Gnomen und Wichteln o.ä., ebenso sogenannte UFO- bzw. Flugscheiben-Sichtungen weniger den Charakter einer objektiven als einer subjektiven psychischen Erfahrung haben. Sie sind als subjektiv geprägte psychische Projektionen der jeweiligen Seelenlandschaft zu deuten, die in symbolischer Weise Inhalte vermitteln, die den betroffenen Menschen ansonsten verschlossen blieben – jeder einzelne Mensch nimmt eben die Ganzheit der Wirklichkeit mit seinen individuellen Möglichkeiten wahr! Es handelt sich dabei um holographische Phänomene des Bewußtseins, die sowohl individuell als auch kollektiv erfahren werden können.)

Alle drei Archetypen – die **Luziferkraft**, die **Ahrimankraft** und die **Christuskraft** – machen zusammen die spirituellen Urkräfte der geistigen Wesensgestalt des Menschen aus, sie sind die drei **archetypischen kosmischen Wahrnehmungskräfte**, die im Denken, Fühlen und Wollen des Menschen wirken und, je nach Hervortreten der einen oder anderen Kraft, die Ausrichtung und die Qualität seines Bewußtseins sowie seines daraus resultierenden Handels ausmachen. Im Magischen Quadrat finden wir die drei Archetypen des Bewußtseins in Form der drei senkrechten Spalten wieder, wo sie die drei waagerechten Ebenen des Mental-, Emotionalund Triebbewußtseins durchdringen.

Wie sich die drei kosmischen Urprinzipien in Form der Archetypen in der Keimzelle eines Volkes bzw. der Gesellschaft, in der Familie finden lassen: Vater, Mutter, Kind (siehe Tabelle der Archetypen im Kapitel: *Ontologische Aufschlüsselung der atlantischen Weltensäule*), so treten sie selbst in den Erscheinungsformen der Großkulturen in dreigliedriger Weise hervor. Das bedeutet, daß in der vor ca. 4.500 Jahren untergegangen **vedischen Hochkultur** der matriarchale **Luzifer-Archetypus** (die allein zum Geist orientierte Bewußtseinskraft) am deutlichsten zum Ausdruck kam, in der heute unseren Planeten beherrschenden **jüdisch-anglo-amerikanischen Megakultur** der patriarchale **Ahriman-Archetypus** (die auf die Materie ausgerichtete Bewußtseinskraft) gegenwärtig kulminiert und sich in der **atlantisch-germanisch-deutschen Kultur** der kosmonarchale **Chistus-Archetypus** (die ausgewogene Bewußtseinskraft) in ausgeprägtester Form offenbart (zu den kulturellen Erscheinungsformen weiter hinten Genaueres). Die Archetypen lassen sich in allen Dingen der Schöpfung entdecken – überall dort, wo eine Polarität vorhanden ist.

Das Wissen um die drei Archetypen des Bewußtseins und ihre Beziehungen zueinander ist für das Verständnis des menschlichen Wesens und geistig-kultureller Eigenarten, für das Erkennen der kosmo-spirituellen Hintergründe und philosophischen Gesamtzusammenhänge des Lebens und des Weltgeschehens von absolut grundlegender Bedeutung.

In vielen Religionen und Weisheitslehren finden wir die Archetypen als grundlegende spirituelle **Schöpfer-**, **Erhalter-** und **Zerstörerkräfte**, sie haben dort zwar unterschiedliche Namen und werden hier und da verschiedentlich interpretiert, meinen aber grundsätzlich die gleichen dem Leben zugrundeliegenden kosmischen Kräfte. Nachfolgend die Beschreibung der drei Archetypen und deren Zusammenwirken in ausführlicher Darstellung:

AHRIMAN – DER PATRIARCHALE ARCHETYPUS DER MENSCHENNATUR

Den Namen „Ahriman“ hat *R. Steiner* von dem iranischen Religionsstifter *Zarathustra* (Mitte bis Ende des 7.Jhs. v.Chr.) übernommen, in dessen Lehre dieser Name für den Geist des Bösen steht. Im Unterschied zur dualistischen Religion *Zarathustras* steht der Name *Ahriman* weder in der Anthroposophie noch in der kosmoterisch-ontologischen Naturphilosophie als Bezeichnung für etwas Böses o.ä., sondern für eine der archetypischen Wahrnehmungsqualitäten der ganzheitlichen, dreigliedrigen kosmischen Einheit im Bewußtsein des Menschen.

Ahriman ist die Außenweltwahrnehmungskraft, die in der linken Gehirnhälfte (linke Spalte MQ) lokalisiert und durch die **Bewußtseinsattribute der männlichen Psyche** (Kopfintelligenz; exoterischer Aspekt; Intellekt; äußerer, differenzierender und analytischer Verstand; Willebzw. Machtaspekt; 6. Dim.) charakterisiert ist. Die ahrimanische Kraft ist eine der beiden polaren archetypischen Bewußtseinskräfte, durch die der Mensch sein Wollen, Fühlen und Denken erfahren und sich bewußt machen kann.

Die ahrimanischen Kräfte, die auch als die solaren oder die Yang-Kräfte bezeichnet werden, sind durch den archetypischen Willen charakterisiert, sich in der äußeren Welt verwirklichen zu wollen (**Willeaspekt**), sie sind allein **auf das Materielle ausgerichtet** und schenken nur den Dingen Beachtung, die das äußere Licht, die Sonne, erhellt – wodurch sie aber auch nur die sichtbaren exoterischen Welten wahrnehmen können.

Ahriman, die Bewußtseinskraft des Menschen für die äußere Welt, gilt in der Esoterik als der Herrscher des Materiereichs („Satan“), er versucht die Macht über den Menschen zu erlangen, indem er versucht, ihn für rein materielle Dinge zu faszinieren, ihn mit materiellen Annehmlichkeiten und sinnlichen Genüssen (Luxus, technischen Errungenschaften und dgl.) zu verführen, ihn davon abhängig und materiegläubig zu machen (Hedonismus, materialistische Gesinnung, Zufallsgläubigkeit u.ä.).

Ahriman’s mentale Wahrnehmungsqualität ist der fokussierende Verstand, der kalte Intellekt, welcher die ihm vermittelten Informationen nacheinander, systematisch, analysierend, zweckmäßig usw. verarbeitet Für den Verstand bzw. Intellekt steht im Magischen Quadrat die Zahl 6, welche auch die Symbolzahl für „Satan“ (Saturn) ist.

Der Intellekt ist eine analytisch-fokussierende Bewußtseinsqualität, die rein materialistisch und opportunistisch ausgerichtet ist und mechanistisch in vorgegebenen Denkschablonen arbeitet. Die charakteristische Eigenschaft des ahrimanischen Verstandes ist das Bestreben, sich allein an der sinnlichen Wahrnehmung zu orientieren und sich allein im Materiellen verwirklichen zu wollen – Intellekt und Materialität bedingen sich gegenseitig.

Die mechanistische und objektiv (gegenständlich) ausgerichtete Arbeitsweise des Verstandes ermöglicht es dem Menschen, die ihm zur Verfügung stehenden Argumente und die in der Außenwelt wahrgenommenen Sinneseindrücke auf intellektuelle Weise zu analysieren, zu klassifizieren und in einen logisch geordneten Zusammenhang zu bringen. Der Verstand ermöglicht es dem Menschen, Abstraktionen hervorzubringen und von einem Objekt seiner Wahrnehmung zum anderen zu springen.

Charakteristisch für den Verstand bzw. den Intellekt (Ahriman) ist sein Dominanzverhalten im menschlichen Bewußtsein, er strebt nach Vorherrschaft. Der Intellekt sollte jedoch nicht überbewertet werden, denn **sein Wesen ist es, sich mit den in Anzahl und Qualität durch die Sinne vorgegebenen Wahrnehmungsmustern zu befassen bzw. zu begnügen, das bedeutet, daß er immer nur einen kleinen Teil der Wirklichkeit zu erfassen imstande ist**.

Es ist fatal, so wie es in der heutigen Megakultur nach westlichem Muster geschieht, den Intellekt als alleinige mentale Bewußtseinskraft des Menschen zur Erkenntnisfindung zu betrachten und mit ihm die „objektive" (empirisch-gegenständliche) Betrachtungsweise zu verherrlichen, **denn der Intellekt bzw. Ahriman ist im Rahmen der vorgegebenen Muster seiner jeweiligen äußeren Erfahrungswelt gefangen**, die der Mensch in der Außenwelt sinnlich wahrnimmt bzw. die ihm vorgespielt werden. Die ahrimanische Bewußtseinsqualität des Intellekts sollten wir als ein geistiges Werkzeug verstehen, das sich der Mensch nutzbar machen kann und soll.

LUZIFER – DER MATRIARCHALE ARCHETYPUS DER MENSCHENNATUR

In den esoterischen Wissenschaften werden die an die Materie gebundenen, aber auf die geistige Welt ausgerichteten **weiblichen** Bewußtseinskräfte (Mutterarchetypus; 8. Dimension der ontologischen Achse) als die **luziferischen,** die **lunaren** oder die **Yin-Kräfte** bezeichnet. Die luziferische Bewußtseinskraft leitet sich aus der zweiten kosmischen Urkraft ab und bildet den **matriarchalen Archetypus** der menschlichen Wesensnatur.

Die Luziferkraft ist die weibliche Strebekraft, die Bewußtseinsqualität des innenweltbezogenen, zum Geist orientierten Bewußtseins (Weisheitsaspekt), die **in der rechten Gehirnhälfte** bzw. in der rechten Spalte des Magischen Quadrates lokalisiert ist. Die luziferische Kraft ist durch die **Attribute der weiblichen Psyche** charakterisiert (Bauchintelligenz; esoterischer Aspekt; Innenweltwahrnehmungskraft; instinktive Vernunft; innere Weisheit jenseits des Verstandes; Phantasie). Sie ist die nach innen gewandte, kreative und nach Vergeistigung strebende Wahrnehmungskraft des Menschen, welche die Dinge in ihrem Inneren betrachtet und allein den geistigen Prinzipien, den idealistischen und den esoterischen Welten (Weisheitslehren, Ideale, Religionen, Meditationen, Ideologien usw.) Aufmerksamkeit schenkt bzw. Bedeutung beimißt, welche durch das innere Licht erhellt werden.

Luzifer, die Bewußtseinskraft der inneren Weisheit, gilt in den esoterischen Wissenschaften als der **Lichtträger**, er ist **der erste Engel, der aus der Einheit (9. Dim.) gefallen ist** – daher steht er für die 8. Dimension – und wie Gott sein will. Luzifer ist bestrebt, die Macht über den Menschen auf spirituellem Wege zu erlangen, indem er

ihn **mit seiner Weisheit bzw. seinem Bewußtseinslicht blendet**, er versucht die Menschen durch Illusionen, phantastische Ideen und unverhältnismäßiges Wissen, dem der einzelne Mensch oft nicht gewachsen ist, zu faszinieren, so daß der Mensch seine höchste Aufgabe und seinen alleinigen Sinn darin sieht, den luziferischen Kräften zu folgen und sie zur Anwendung zu bringen. Doch wer sich zu sehr von den luziferischen Kräften leiten läßt, schaut an der Wahrheit vorbei, denn **wer zuviel ins Licht schaut, wird blind**.

Für das Verständnis des Magischen Quadrates ist es wichtig zu erkennen, daß die Seele sowie der gesamte Interaktionsprozeß der Bewußtseinsdimensionen nach dem **Lichtprinzip** funktioniert und der physische Körper des Menschen grundsätzlich ein Lichtspeicherkörper für kohärentes Sonnenlicht ist (siehe Biophotonenlehre nach *F.A. Popp),* in dem „Material der Erkenntnis“ *(I. Kant)* in Form von Licht abgespeichert wird und der auch ansonsten vollkommen aus Lichtbewußtsein (Geist) besteht.

Für den Wahrnehmungsprozeß bedeutet das, daß ein Lebewesen bzw. ein Mensch in der Außenwelt immer nur das wahrnehmen und im Leben zur Verwirklichung bringen kann, was er an innerem Bewußtseinspotential des Denkens, Fühlens und Wollens, d.h. an mentaler Weisheit (Vernunft = 8), an Emotionalprogrammen (3) und Verhaltensprogrammen auf der Triebebene (zelluläres Mentalpotential = 4) bisher in seinem Körper an Lichtbewußtsein in seiner DNS- bzw. in seiner Zellschwingung als Instinktpotential inkorporiert hat. Das bedeutet: **man sieht nur das, was man weiß! –** oder esoterisch ausgedrückt: man kann nur das wahrnehmen, was durch seine innere bzw. luziferische Bewußtseinskraft (Luzifer = Lichtträger; rechte Gehirnhälfte; Innenweltwahrnehmung) erhellt wird. Bei allen Lebewesen mit Sinnesorganen und Gehirn bildet das jeweilige im Bewußtsein des Lebewesens abgespeicherte und somit in der Zellschwingung inkorporierte subjektive Informations- bzw. Bewußtseinspotential die Grundlage, auf die sie ihre sinnliche Wahrnehmung in der Außenwelt rückbeziehen können und somit die **Basis für vernünftige Verhaltensweisen**. Die Wahrnehmung dieses, in jedem Lebewesen unterschiedlich vorhandenen subjektiven Bewußtseinspotentials (Vernunftpotential) ist die **instinktive Wahrnehmung**.

Im Gegensatz zu der Tierwelt sind dem Menschen keine Bewußtseinsschranken gesetzt, so daß er sein Individualbewußtsein uneingeschränkt und frei entwickeln kann. Der Mensch ist daher befähigt, im Laufe seiner spirituellen Entwicklung immer höhere Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit zu erlangen, wodurch er fortwährend ergänzende oder neue, individuelle Erfahrungs- bzw. Wahrnehmungsmuster und individuelle Verhaltensprogramme entwickeln kann. Diese werden wiederum auch als Körperschwingung abgespeichert und ergänzen bzw. verändern sein individuelles **Instinktpotential** (Vernunftpotential; rechte Spalte MQ), auf welches er seine sinnliche Wahrnehmung und sein Verhalten (linke Spalte) rückbezieht bzw. rückbeziehen kann. Mit fortschreitender spiritueller Entwicklung sind die Wahrnehmungs- und Verhaltensqualitäten des Menschen vielseitiger, entwicklungs- und anpassungsfähiger geworden als die zumeist angeborenen Mechanismen und nur geringfügig erlernten Verhaltensweisen der Tierwelt, **doch auch diese kann der Mensch, wenn sie einmal als bewußtes Potential abgespeichert sind, instinktiv wahrnehmen**. Der Mensch besitzt dadurch, im Vergleich zu allen anderen Lebewesen, einen erheblich größeren Spielraum, innerhalb dessen er auf Sinneseindrücke (Reize) reagieren kann. Durch den höheren Freiheitsgrad bei der Auswahl seiner Verhaltensweisen bzw. seiner Bewußtseinsprogram-

me vermag der Mensch mit den unterschiedlichsten Wechselfällen und Veränderungen seiner Umwelt fertig zu werden.

Wir merken uns: Im Gegensatz zur linken Gehirnhälfte, in welcher der Intellekt bzw. Verstand (6) die vorherrschende Bewußtseinskraft bildet, ist in der rechten Gehirnhälfte bzw. in der rechten Spalte des Magischen Quadrates der Instinkt bzw. die Vernunft (8) vorherrschend, worunter die Weisheit zu verstehen ist, die der jeweilige Mensch im Laufe seines Lebens durch bewußte Erfahrung angesammelt hat. Die Vernunft (Weisheit) ist das Gegenstück zum Verstand, bzw. der Instinkt (instinktive Weisheit) ist das Gegenstück zum Intellekt. Die Vernunft bzw. die instinktive Weisheit ist die zweite polare Bewußtseinskraft, sie ist die nach Vergeistigung strebende weibliche Wahrnehmungskraft des Menschen (Luzifer; Mutterarchetypus; Weisheitsaspekt).

DAS ZUSAMMENSPIEL VON LUZIFER U. AHRIMAN – VON INNEN- UND AUSSENWELTWAHRNEHMUNG

Jedem ernstzunehmenden Theologen und Kenner der esoterischen Wissenschaften sollte bewußt sein, daß Luzifer und „Satan“ (Ahriman) nicht ein und dieselbe Kraft verkörpern, wie es die katholische Kirche bzw. ihr Begründer *Paulus* der Menschheit glauben machen wollte, sondern die extremen Gegenpole in den geistigen Welten bzw. im menschlichen Bewußtsein darstellen. Die ahrimanischen Kräfte werden auch als die Kräfte der Dunkelheit (innere Dunkelheit) bezeichnet, die luziferischen auch als die Kräfte des Lichts (Luzifer = Lichtträger). Beide Bewußtseinskräfte stellen eine polare Bewußtseinsqualität der menschlichen Wesensnatur dar und haben eine gegensätzlich polare Sichtweise der Welt, die jeweils nur einen polaren Aspekt des Ganzen wahrnehmen kann.

In der spirituellen Entwicklung des Menschen wollen beide Bewußtseinskräfte, die lichten (Luzifer) und die dunklen Kräfte (Ahriman) den Menschen von seinem individuellen Weg, jeweils in ihre Richtung ziehen, ihn für sich gewinnen und ihn beherrschen. Auch Goethe spricht im Faust von zwei Seelen in seiner Brust und beschreibt den Einfluß der lichten und der dunklen Kräfte, die um die Seele des Menschen kämpfen. Es wäre aber grundsätzlich falsch, die gegensätzlichen Archetypen Luzifer (der Idealist in uns) und Ahriman (der Materialist im Menschen) im Sinne eines spekulativen Dualismus den Kategorien von Gut und Böse zuzuordnen und eine von diesen Bewußtseinskräften, die jeder Mensch in sich hat, zu verteufeln.

Wir sollten Luzifer und Ahriman besser als gleichberechtigte Qualitäten erkennen, die für unsere Bewußtwerdung unentbehrlich sind und uns in höchstem Maße nützen, wenn wir sie in Ausgewogenheit anwenden. Beide Kräfte haben ihren Sinn, ohne sie würde es keine Erfahrung geben, könnten spirituelle Entwicklung und Selbstverwirklichung nicht stattfinden, denn es steht in der Macht eines jeden Menschen, in jeder Situation selber zu entscheiden, welche Kräfte er zur Anwendung bringt und somit hat jeder Mensch zu überprüfen, mit welchen Absichten, Gedanken, Gefühlen und Taten er welchen Kräften dient. Die einseitige, unausgewogene Anwendung dieser polaren Kräfte (und damit die Unterdrückung der jeweils anderen Kraft) behindert in jedem Fall die geistige Entfaltung des Menschen und führt zum Aufbau von Karma bzw. zu

Problemen, die sich im Leben als Krankheiten, Leid und als verschiedenste wiederkehrende Probleme des Alltags herausstellen können.

In der Tabelle mit den archetypischen Ahriman- und Luzifer-Eigenschaften sehen wir die polaren Bewußtseinskräfte in der Gegenüberstellung:

ARCHETYPISCHE **AHRIMAN**-EIGENSCHAFTEN	ARCHETYPISCHE **LUZIFER**-EIGENSCHAFTEN
Yang-Qualität, solarer Aspekt	**Yin**-Qualität, lunarer Aspekt
männliche Attribute der menschlichen Psyche – Wahrnehmungskraft des Vaterarchetypus im Menschen	**weibliche Attribute** der menschlichen Psyche – Wahrnehmungskraft des Mutterarchetypus im Menschen
patriarchale Wahrnehmungs- und Empfindungsweise	matriarchale Wahrnehmungs- und Empfindungsweise
„Kopfintelligenz“	„Bauchintelligenz“
benutzt den Verstand (Kopf), berechnend, **intellektuell**	arbeitet mit dem Unterbewußtsein (Bauch – Vernunft, Weisheit), spontan, **instinktiv**
denkt begrifflich, analytisch, logisch, linear, in vorgegebenen Mustern	denkt holistisch und in Bildern, stellt Analogien her, hat eigene Ideen, ist phantasievoll u. kreativ
der analytische (vordergründige) **„Realist“**	der schwärmerische **Idealist**
sieht die Dinge objektiv (gegenständlich)	sieht die Dinge subjektiv
geht systematisch Schritt für Schritt vor	ist chaotisch
verarbeitet Informationen nacheinander	verarbeitet Informationen gleichzeitig
gebraucht das Druckprinzip (Macht, Zwang)	gebraucht das Zugprinzip, zieht in den Bann (Faszination, Verführung)
ist materialistisch und opportunistisch orientiert – benutzt auch **Lügen u. Intrigen**, um zum Ziel zu gelangen	ist am geistigen Ideal, spirituell bzw. ideologisch orientiert – kämpft für die **Reinheit** der Idee
blickt nach außen – ist prädestiniert zu kämpfen und zu beschützen (Außenweltwahrnehmung)	**blickt nach innen** – ist prädestiniert zur Hege und Pflege (Innenweltwahrnehmung)
redet viel (gute Rhetorik)	redet wenig, träumt
ist konstruktiv und systematisch	ist sprunghaft und phantasievoll
ist aktiv und dominant	ist empfänglich und hingebungsvoll
ist interessiert am **„Wie“**	ist interessiert am **„Was“**
ist materialistisch bzw. diesseits orientiert	ist geistig bzw. jenseits orientiert
nimmt Einzelheiten wahr (Tunnelblick)	erfaßt das Ganze, hat der Überblick
strebt Macht über die materielle Welt an und neigt zu Hedonismus und Nihilismus	strebt geistige Ziele an, neigt zum Ideologisieren und zur Schwärmerei
unterscheidet, urteilt; mißt die Zeit	fügt zusammen; kennt kein Zeitempfinden
entscheidet nach Zweckmäßigkeit, ist Opportunist	lebt und kämpft für seine Ideale
Extrovertiert	Introvertiert
Empiriker	Rationalist
männliches Urprinzip: **Wille** (Kraft, Macht, Entschlossenheit)	weibliches Urprinzip: **Weisheit** (Lichtträger) – aber: „Wer zuviel ins Licht schaut wird blind!“
das Ahrimanische im Menschen versucht Mitmenschen materiell abhängig zu machen (den Geist an die Materie zu binden)	das Luziferische versucht mit geistigen Dingen (Wissen, Ideologien) zu verführen, von der irdisch-physischen Realität des Lebens abzulenken
usw.	usw.

Im Chakrensystem der indischen Weisheitslehren werden die beiden polaren Archetypen der menschlichen Wesensnatur durch die beiden gegenläufigen Spiralen **Ida** (Luzifer) und **Pingala** (Ahriman) dargestellt, die spiralförmig um die **Sushumna** (die ausgewogene Kernqualität der Seele = Christuskraft) nach oben aufsteigen.

Schon *Goethe* hatte das Wirken der beiden antagonistischen Archetypen im Seelenleben des Menschen erkannt und in seinem Faust zum Thema gemacht – steht doch der Mythos Faust für die zwischen zwei entgegengesetzten, scheinbar unvereinbaren Welten hin und her gerissene menschliche Existenz. In seinem Faust geht es nicht um eine historische Magierfigur, sondern hier spiegelt *Goethe* das Urproblem des menschlichen Daseins wider, das so alt ist wie der Mensch selbst. In diesem Sinn kann sich jeder Mensch, der auf der Suche nach seinem wahren Selbst, nach Lebenssinn und Wahrheit ist, im Faust wiedererkennen.

„Zwei Seelen wohnen, ach! In meiner Brust,
Die eine will sich von der anderen trennen;
Die eine hält, in derber Liebeslust,
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust (Staub)
Zu den Gefilden hoher Ahnen.“

Goethe (Faust I, Vers 1112-1117)

Der Mensch nimmt bei allen Empfindungen, die er wahrnimmt, immer mit seiner Außenweltwahrnehmungskraft (linke Gehirnhälfte) sowie auch mit seiner Innenweltwahrnehmungskraft (rechte Gehirnhälfte) wahr. **Die innere und äußere Wahrnehmung des Denkens, Fühlens und Wollens bilden immer eine untrennbare Einheit, sie sind im Erkenntnisprozeß immer als eine Ganzheit zu betrachten!** Nur zerstört der Mensch oft selber diese Ganzheit, weil er gewisse Aspekte seiner inneren und/oder äußeren Wahrnehmung verdrängt und sich so immer weiter von seinem Selbst entfremdet, wodurch er seine Authentizität verliert.

GRUNDSÄTZLICH MERKEN WIR UNS:

Unser Gehirn ist die physische Manifestation des multidimensionalen Seelengeschehens (auf den neun Bewußtseinsebenen). Das Gehirn ist nicht der Produzent von Informationen, sondern der Empfänger von Informationen. **Die linke Gehirnhälfte** (linke Spalte im MQ) **ist die Antenne, welche die Informationen aus der Außenwelt empfängt, die rechte Gehirnhälfte** (rechte Spalte im MQ) **ist die Antenne zur Innenwelt, welche das bisher integrierte** Erfahrungs- und Erkenntnismaterial des Denkens, Fühlens und Wollens (instinktives Weisheits- bzw. Vernunftpotential = zelluräres Bewußtsein = Bauchintelligenz) empfängt.

Der Wahrnehmungsprozeß durchläuft das Gehirn in einem spiralförmigen Prozeß. Das heißt: Der Integrationsprozeß von ***„Material der Erkenntnis“*** (*I. Kant*), welches das Individuum (Subjekt) aus der Beziehung zu seiner objektiven Außenwelt (linke Gehirnhälfte) in sein bisher zu eigen gemachtes Bewußtseinspotential (rechte Gehirnhälfte; Bauchintelligenz – zelluläres Bewußtsein) integrieren will, geschieht in zyklischen Schritten (über die Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseinsebene), die durch **die Spirale** in der graphischen Darstellung des Magischen Quadrates angedeutet werden. In diesem Prozeß werden die in der Außenwelt wahrgenommenen Sinneseindrücke mit

dem bereits individuell bewußten, subjektiven Vernunft- bzw. Instinktpotential des Denkens, Fühlens und Wollens in rückbezügliche Beziehung gesetzt und so die neuen Informationen auf ihre Kompatibilität und ihre Integrationsfähigkeit überprüft.

Das heißt: Mit fortschreitendem Erkenntnisprozeß werden all die Informationen, welche das Individuum in der Außenwelt wahrnimmt („Material der Erkenntnis"), portionsweise durch den Reflexionsprozeß von der linken in die rechte Gehirnhälfte „geschaufelt" und damit in das zelluläre Bewußtsein integriert und somit dem Individuum zu eigen gemacht (Anmerkung: Schon *Kant* sagte, daß die Außenwelt das „Material der Erkenntnis" in vollkommener Weise enthält).

Eine maßgebliche Funktion im Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozeß des Menschen besitzt das Individualbewußtsein (5. Dimension; die spirituelle Entwicklungsstufe, individueller Intelligenz- bzw. Entwicklungsgrad der Einzelseele). Erst das Individualbewußtsein (wir sprechen vom jeweiligen Individualitätsgrad) ermöglicht bewußte Wahrnehmung und geistigen Entwicklungsfortschritt, welcher mit fortschreitender Erweiterung des individuellen Vernunft- bzw. Weisheitspotentials durch Inkorporation von „Material der Erkenntnis" einhergeht und zu höherer Wahrnehmungsfähigkeit führt.

Die 5. Dimension nimmt in der linearen Aufreihung der Bewußtseinsdimensionen (Ontologische Achse) wie auch im Magischen Quadrat eine zentrale Stellung ein, beide sind um die 5. Dimension aufgebaut. Die mittlere Spalte im Magischen Quadrat müssen wir uns als Trennscheide bzw. als Durchlaßventil für Bewußtseinslicht in allen Richtungen zwischen den gegensätzlichen archetypischen Bewußtseinspolaritäten vorstellen, und nur in dem Maße, wie das Bewußtseinslicht durch die 5. Dimension fließen (strahlen) kann, kann bewußte Wahrnehmung stattfinden.

„Gott muß die Substanz des Denkens und Handelns selbst, nicht bloß Gegenstand sein, … Es gibt kein Erkennen des Göttlichen, in dem es bloß das Objekt wäre; Gott wird entweder überhaupt nicht erkannt, oder er ist das Subjekt zugleich und das Objekt des Erkennens."

Friedrich Wilhelm von Schelling

Während die linke Spalte das außenweltorientierte Ahrimanbewußtsein **(objektive Wahrnehmungsqualität)** und die rechte Spalte das innenweltorientierte Luziferbewußtsein **(subjektive Wahrnehmungsqualität)** darstellt, steht die mittlere Spalte des Magischen Quadrates für den ganzheitlichen bzw. androgynen Aspekt des Christusbewußtseins, der beide polaren archetypischen Bewußtseinskräfte in Ausgewogenheit umfaßt (wird im folgenden Kapitel ausführlich erläutert). Der Transformationsprozeß von Weisheits- bzw. Erkenntnismaterial aus der Außenwelt in das eigene Wirklichkeitsbild geschieht immer über die **5. Dimension**, welche in der Mitte des Magischen Quadrates (aber auch im ontologischen Projektionsmodell des Bewußtseins) **wie eine Blende** funktioniert und nur das an Erkenntnismaterial (Bewußtseinslicht) durchläßt, was dem Individualbewußtsein (5; Intelligenzgrad, Charakterqualitäten, Talente) eines Individuums im Verhältnis zu seiner bisher erlangten individuellen Weisheits- bzw. Erkenntnisbasis (rechte Spalte M.Q.) entspricht.

Der Erkenntnishorizont eines Menschen wird immer durch seine spirituelle Entwicklungsstufe (5. Dim.) – abhängig vom bisher in der aktuellen Inkarnation bereits angesammelten Vernunft- bzw. Weisheitspotential – bestimmt.

> *„Nicht erst heute, das europäische Bewußtsein hat sich zu allen Zeiten zwischen den dualistischen Giganten zu behaupten gesucht. Die echt europäische Wendung, den Umsturz des ‚Kolosses, der sein Haupt in die Wolken des Altertums verbirgt und dessen Füße von Ton sind', vollzieht bewußt Kant, indem er beide, Subjekt und Objekt, voll anerkennt und beiden Eigensein und Eigenrecht einräumt und sie als in Wechselbeziehung zueinander erklärt: das Subjekt verfügt über Erkenntnisformen, die mit den Seinsformen des Objekts übereinstimmen, und diese Übereinstimmung von Erkenntniskategorien und Seinskategorien ermöglicht Erkenntnis und – schreibt ihr zugleich die Grenzen vor!"*
>
> Sigrid Hunke,
> *Europas andere Religion*, S.453f

Die Sinne haben die Aufgabe, neue Impulse in Form von elektromagnetischen Schwingungen aus der Außenwelt aufzunehmen, welche in der linken Gehirnhälfte mit dem vorhandenen, d.h. bereits integrierten Erkenntnismaterial (Empfindungsmaterial, Vernunft- bzw. Weisheitspotential) der rechten Gehirnhälfte in rückbezügliche Beziehung gesetzt und darauf überprüft werden, ob die neuen Schwingungsmuster verträglich oder unverträglich für die Persönlichkeit des Menschen sind und als bewußtes Material abgespeichert oder (vorerst) verdrängt werden sollen bzw. für den Individuationsprozeß bedeutungslos sind – auf diese Weise werden die Informationen aus der Außenwelt vom Individuum (Subjekt) gefiltert.

In diesem Prozeß werden die neuen Informationen (Umwelteindrücke), die im Gehirn wahrgenommen werden und dort Schwingungsmuster erzeugen, über die DNS transformiert und als Körperschwingung (Körperwissen) in den Zellen abspeichert. Vom **endokrinen Drüsensystem** werden die Körpersignale hormonal und nerval nachgebildet und bestimmen so Abläufe im Körper und Verhalten des Menschen. Ohne die Reflexion der sinnlich wahrgenommenen Außenweltmuster mit dem bisher angewachsenen bewußten Erfahrungs- bzw. Erkenntnispotential der rechten Gehirnhälfte ist der Verstand (6; linke Großhirnhälfte) nur eine sehr oberflächliche Wahrnehmungskraft, denn seine mentale Funktion ist allein auf die äußeren, sinnlich wahrnehmbaren bzw. materiellen Aspekte des Lebens ausgerichtet. Der (ahrimanische) Intellekt ist die sich in der Außenwelt verwirklichen wollende mentale Bewußtseinsqualität, <u>die immer in einer qualitativen Abhängigkeit zu dem jeweils individuell bewußten Potential des inneren Denkvermögens des Menschen steht</u> (8 = vorhandenes mentales Vorstellungsvermögen, instinktives Weisheits- bzw. Vernunftpotential).

In der ausgewogenen Wechselwirkung mit dem mentalen Instinktpotential (8) erlaubt es der Intellekt dem Menschen, sich von den unmittelbaren Gegebenheiten zu lösen, mentale Freiheit zu erlangen und Vorstellungen hervorzubringen, die dem Menschen den Horizont bis ins Unendliche erweitern können. Richtig eingesetzt kann der Intellekt von unschätzbarem Wert sein und dem Menschen die Umwelt (Außenwelt) in ei-

ner umfassenden und flexiblen Art nutzbar machen. **All unser Bestreben sollte dahin gehen, den Intellekt zu einem fähigen Diener zu machen, statt zu einem unfähigen Herrn!**

Das individuell vorhandene Empfindungs- bzw. Vernunftpotential (rechte Spalte M.Q.) gibt die Grenzen dafür vor, in denen der Verstand (linke Gehirnhälfte) bewußt operieren kann und welche Schlußfolgerungen ein Mensch aus seinen Sinneseindrükken ziehen kann. Sowohl die Qualität der intellektuellen Fähigkeiten als auch das sinnliche Empfindungsvermögen eines Menschen sind immer abhängig vom Potential der inneren Wahrnehmungsqualität. Der materialistisch orientierte bzw. vornehmlich sinnlich oder pseudointellektuell ausgerichtete Mensch, der seinen Instinkt unterdrückt, kann auch sinnlich nur einen Bruchteil seiner Außenwelt wahrnehmen und ebenso nur eine Schmalspur der Wirklichkeit intellektuell erfassen. Schon *Kant* verstand unter **Sinnlichkeit** das innere Vermögen eines Menschen, mit den Sinnen die Informationen aus der Außenwelt aufzunehmen, welche erst dann auf mentaler Ebene gedacht und mit dem Intellekt geordnet und verarbeitet werden können.

Das individuell vorhandene Vernunftpotential eines Menschen ist durch die Summe und die Qualität seiner bewußt wahrgenommenen ganzheitlichen Beziehungen zu seiner Umwelt charakterisiert und bildet die **Basis der gegenwärtigen instinktiven Wahrnehmungsfähigkeit** des Menschen. Der **Instinkt** wird oft pauschal als unbewußte Wahrnehmung bezeichnet, doch so einfach ist das nicht, denn der Instinkt eines höherentwickelten Menschen ist nicht wie im niederen Tierreich eine alleinige Bewußtseinsqualität des angeborenen Triebverhaltens, sondern der Instinkt ist eine innere Bewußtseinsqualität, die zusätzlich das gesamte vom Menschen in der aktuellen Inkarnation bisher bewußt erfahrene Vernunftpotential des Denkens, Fühlens und Wollens erfaßt (subjektives Instinktpotential), welches im Unterbewußtsein als bewußtes Material („Material der Erkenntnis“) abgespeichert ist.

> *„Der Sitz der Seele ist dort,*
> *wo sich Innenwelt und Außenwelt berühren.“*
>
> Novalis

Der Instinkt des Menschen ist im Vergleich zum Instinkt der niederen Lebewesen somit **ein höherer Instinkt**, da er auch die emotional und mental bewußten Potentiale einschließt. Den menschlichen Instinkt könnte man als die Wahrnehmungskraft oder das Gespür für das jeweils bereits vorhandene, vormals schon bewußt erfahrene Weisheits- bzw. Vernunftpotential des Denkens, Fühlens und Wollens bezeichnen. Der Instinkt des Menschen ist daher nicht als primitiv oder archaisch zu betrachten und ebenso auch nicht einfach mit dem Erinnerungsvermögen gleichzusetzen.

Vielmehr ist der menschliche Instinkt als eine moralische Kategorie zu fassen („das moralische Gesetz in mir“), die sich im wesentlichen aus der Anzahl und der Qualität der bewußt wahrgenommenen Prozesse des Denkens, Fühlens und Wollens zwischen dem Subjekt (Individuum) und seiner Außenwelt ergibt, welche Werteorientierungen und Charaktereigenschaften in sich birgt. Der Instinkt eines Menschen bildet eine we-

sentliche Grundlage seines Vorstellungsvermögens, seiner Erkenntnisfähigkeit und seiner Kreativität, er kennzeichnet sein bisher erlangtes Bewußtseinsniveau.

Menschen, die einen guten Instinkt besitzen, haben ein großes Potential an Lebensweisheit, Erfahrung und Geschick in ihre Bewußtseinskörper integriert. Den Instinkt kann man als den **„sechsten Sinn“** des Menschen bezeichnen, er ist die Wahrnehmungsfähigkeit bzw. das Gespür für das innere Weisheitspotential. Mit dem Instinkt nimmt der Mensch wahr, ob die eintreffenden Schwingungen (Informationswellen) für seinen Organismus bzw. für sein individuelles Wirklichkeitsbild verträglich oder unverträglich sind, d.h., ob die elektromagnetischen Wellen der neu wahrgenommenen Empfindungsmuster mit der Schwingungsstruktur des individuell vorhandenen, bewußt erfahrenen Erfahrungs- bzw. Vernunftpotentials in Kohärenz schwingen und in das System integriert werden können oder nicht.

DER AUSGEWOGENE ARCHETYPUS DAS KOSMISCHE CHRISTUSPRINZIP

DIE CHISTUSKRAFT DIE GANZHEITLICHE, HEILSBRINGENDE KRAFT IN DER SCHÖPFUNG

In der hier dargestellten kosmoterischen Kosmologie basiert die Auffassung der Christuskraft (= Baldurkraft) auf einem ganzheitlichen kosmischen Christusverständnis, welches den Christus nicht als personale messianische Erlösergestalt, wie es im paulinistischen „Christentum“ der Fall ist, sondern als jeder Naturerscheinung innewohnende und jedem einzelnen Menschen zur Verfügung stehende Kraft erkennt.

Die kosmische Christuskraft ist jene lebenstragende, die Einheit der Gegensätze herbeiführende archetypische Urkraft des Kosmos bzw. der Weltenseele, die in der gesamten Schöpfung die Ganzheit ermöglichend (heilend) wirksam ist, sie ist die die elementare Bewußtseinskraft der Kosmogenese (Entstehung der Welt) wie auch der Biogenese (Entstehung des pflanzlichen und tierischen Lebens) und der Anthropogenese (Menschwerdung). **Der kosmische Christus ist das heilsbringende Dasein des kosmischen Allbewußtseins (All-Vater) in der Schöpfung (All-Mutter)**, das sich in der vielfältigen Pracht der Natur offenbart und im Menschen als sein höchstes Ebenbild in Erscheinung tritt. Die Christuskraft ist das ganzheitliche Dasein des dreieinigen Gottes im Bewußtsein des Menschen. Der individuelle Mensch hat jederzeit die Möglichkeit, in spiritueller Selbstanstrengung diese Kraft durch sein Tun im Leben zur Verwirklichung zu bringen.

Das Christusprinzip entspricht im atlantischen Religionsverständnis dem **Atlas-** bzw. **Heraklesprinzip** und in der germanischen Religion dem **Baldurprinzip**. Ebenso findet das Christusprinzip – das *Jesus* der Nazarener niemals für sich allein reklamierte, sondern die Menschen immer wieder dazu angeleitet hatte, eine entsprechend wahrhaftige und authentische Bewußtseinskraft durch sich selbst zur Verwirklichung zu bringen – in allen anderen Religionen mit dreieinig gegliederten Götterwelten seine Entsprechung. Im ägyptischen Religionsverständnis steht für das Christusprinzip das **Horusprinzip**, in der indischen (vereinfacht) das **Vishnuprinzip**, im chinesischen das **Prinzip des Tao** (die ausgewogene Einheit von Yin und Yang) usw.

Im Magischen Quadrat entspricht das Christusprinzip (mittlere Spalte; rot) dem **ausgewogenen Bewußtseinszustand zwischen linker Gehirnhälfte** (Ahriman; linke Spalte; Attribute der männlichen Psyche; Außenweltwahrnehmung; blau) **und rechter Gehirnhälfte** (Luzifer; rechte Spalte; Attribute der weiblichen Psyche; Innenweltwahrnehmung;).

CHRISTUS – DIE GANZHEITLICHE KRAFT DER MITTE

Die Christuskraft ist die dritte ausgleichende und verbindende Kraft, welche auch als **Kohärenzfähigkeit bzw. Liebesfähigkeit** (7) des Menschen bezeichnet werden kann, da sie den Grad beschreibt, inwiefern der Mensch befähigt ist, die Kohärenz zwischen seiner inneren und äußeren Wahrnehmung herzustellen. Das heißt, die Kohärenzfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit des Menschen, Informationen aus der Außenwelt auf bewußte Weise in einen kohärenten Zustand mit seinem bereits integrierten Potential (Innenwelt; Subjekt; rechte Spalte) zu bringen. Das **Christusprinzip** ist also als ein Kohärenz- bzw. **Liebesprinzip** zwischen den beiden gegensätzlichen Wahrnehmungskräften des Menschen, der luziferischen (rechte Gehirnhälfte; Instinkt; Bauchintelligenz; Weisheitsaspekt) und der ahrimanischen Kraft (linke Gehirnhälfte, Intellekt; Kopfintelligenz; Willeaspekt) zu verstehen.

Die Christuskraft ist die Kraft, welche die ahrimanische und die luziferische Kraft in Ausgewogenheit umfaßt und nach Ausgleich bzw. Kohärenz zwischen diesen beiden polaren Bewußtseinskräften strebt. Sie schließt also auch – dem jeweiligen Entwicklungsniveau entsprechend – die patriarchalen Attribute (Außenweltwahrnehmung; Kraft/Wille-Aspekt) sowie auch die matriarchalen Attribute der menschlichen Psyche (Innenweltwahrnehmung; Weisheitsaspekt) mit ein, was ihre ganzheitliche Bewußtseinsqualität ausmacht.

Unter kosmischem Christusbewußtsein ist die ganzheitlich ausgewogene Qualität der unverzerrten, reinen Seelenimpulse zu verstehen, welche die individuelle Seele eines jeden Menschen bestrebt ist, durch diesen im Leben zum Ausdruck zu bringen. Doch durch die unausgewogene Anwendung seiner polaren Bewußtseinskräfte verhindert der Mensch (z.B. wenn er durch einschränkende Glaubenssätze, Denk-, Glaubens- u. Verhaltensmuster usw., in den jeweiligen Mustern gefangen ist) das Hervortreten dieser vollkommenen Bewußtseinskraft.

Bei ausgewogener Konstellation seiner polaren Bewußtseinskräfte besitzt der Mensch die Fähigkeit zur Intuition, durch welche die reinen Seelenimpulse des Denkens, Fühlens und Wollens, welche der kosmische All-Vater (das kosmische Allbewußtsein) durch ihn zum Ausdruck bringen will, auf direkte Weise ins Bewußtsein des Menschen gelangen und unmittelbar auch ohne Reflexion zur Erkenntnis bzw. zur richtigen (im Sinne des Ganzen, der Bestimmung entsprechenden) Handlung führen.

Auf das Magische Quadrat und auf die ontologische Achse bezogen, bedeutet **Intuition** eine unmittelbare, ganzheitliche Wahrnehmung der individuellen Seelenimpulse des Denkens, Fühlens und Wollens, bei der vollkommene geistige Informationen (Visionen, geniale Einfälle, rettende, zündende Ideen oder dgl.) von der höchsten Bewußtseinsebene (All-Vater; kosm. Allbewußtsein), durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den beiden Gehirnhälften bedingt, auf direktem Wege über die 5. Dimension

durch den Äthertunnel ins Wachbewußtsein des Menschen bzw. in die 1. Dimension (Astralkörper; Herzchakra) schießen und aus dem Herzchakra (siehe Ontologische Achse) hervorsprudeln, wodurch sie ihm schlagartig, auf allen Ebenen bewußt als Erkenntnis zur Verfügung stehen. Man kann sich Intuition wie eine Erkenntnisinitialzündung im Gehirnbalken vorstellen, die alle Empfindungsaspekte erfaßt. Die Intuition wird auch als die Stimme des Herzens, als die Herzintelligenz oder auch als der „siebte Sinn" (7. Dimension = Christusbewußtsein) des Menschen bezeichnet. Hierzu sei angemerkt, daß das Herzchakra, das auf der Ontologischen Achse dem Astralkörper entspricht, die Verbindung zwischen den drei Kopfchakren (2., 3. u. 4. Dim.) und den drei Bauchchakren (die drei grobstofflichen Ebenen) bildet und so im Menschen die Polarität des Himmels mit der Polarität der Erde verbindet.

Der Erkenntnisskeptiker *Immanuel Kant* hatte seinerzeit nachgewiesen, daß die Vernunft nichts über das Wesen der Welt, also darüber, was *„die Dinge an sich"* seien, aussagen könne, sondern jeder Mensch mittels der Vernunft nur *„das Ding für sich"* erkennen kann – und somit die Vernunft die Existenz Gottes nicht beweisen könne. Damit ist aber nicht gesagt, daß es dem Menschen überhaupt unmöglich ist, Erkenntnisse über das Wesen der Welt bzw. über das Wesen Gottes zu gewinnen, denn durch die **Fähigkeit zur Intuition** ist es dem Menschen möglich, unmittelbar aus dem Erleben heraus zu vorher ungeahnten Erkenntnissen zu gelangen, welche weder der Verstand (Intellekt) noch die Vernunft (Weisheit) hervorbringen könnten. Die Vernunft kann nur das an Wissen hervorbringen, was der Mensch schon weiß (Weisheit), durch Intuition aber kann der Mensch zu immer höherer Erkenntnis und bis zur Lösung der letzten Lebensfragen gelangen!

Es ist daher die Aufgabe des Menschen, die Schwingung seiner beiden Gehirnhälften bzw. der beiden Seiten des Magischen Quadrates zu assimilieren, indem er die beiden gegensätzlichen Wahrnehmungskräfte seiner Seelenwelt in ein dynamisches Gleichgewicht bringt, denn erst in der harmonischen Ausgewogenheit von innerer und äußerer Wahrnehmung lebt der Mensch in seiner Mitte und kann seiner jeweiligen Entwicklungsstufe sowie seinen inneren Verhältnissen entsprechend die Christuskraft, die zur Erkenntnis führende, die Ganzheit und das Heil erstellende Kraft offenbaren. Erst in dieser ganzheitlichen Wahrnehmungskonstellation– der Kohärenz – seiner polaren Bewußtseinskräfte, kann der Mensch das Bewußtsein der Einheit – das Christusbewußtsein – und damit die Vollkommenheit der Beziehung von Ursache und Wirkung bewußt erfahren und im Leben die Liebe zur Verwirklichung bringen. Der Mensch, der seine Außenweltwahrnehmung mit seinem inneren spirituellen Potential in Kohärenz bringen kann und entsprechend handelt, lebt mit der Welt in einer Liebesbeziehung – also im Christusbewußtsein – ganz gleich wie hart der Weg auch ist.

Da in der Natur alles in ständiger Bewegung und somit andauernden Veränderungen unterworfen ist (*„alles fließt"*), kann das innere Gleichgewicht immer nur ein dynamisches Gleichgewicht sein. Ein statisches Gleichgewicht seiner Bewußtseinskräfte könnte der Mensch niemals erreichen, ein solches ist auch in der gesamten Natur nirgends vorzufinden. Das Leben ist daher über alle Inkarnationen hinweg ein fortwährender Veränderungsprozeß, der für den Menschen ständig neue Herausforderungen mit sich bringt und die Weiterentwicklung der spirituellen Seelen verlangt – eine Entwicklung, die niemals aufhört.

Erst durch das synchrone Arbeiten seiner beiden Gehirnhälften, durch die ausgewogene Anwendung von Intellekt und Instinkt, kann der Mensch die unverfälschte Stimme seiner Seele – die Intuition – wahrnehmen und ins Christusbewußtsein gelangen. Auf diese Weise kann er die wahren Qualitäten seines ihm innewohnenden Bewußtseinspotentials zur Entfaltung bringen, vorher ungeahnte Kreativität und individuelle Willenskraft entwickeln, tiefgehende Denkprozesse vollziehen, seine Konzentrations- und Gedächtnisleistungen immens steigern und außergewöhnliche Leistungen zu Problemlösungen und Ideenfindungen hervorbringen.

Die Qualität der intuitiven Eingebungen ist aber nicht nur vom Grad der Kohärenz zwischen den beiden polaren Wahrnehmungskräften abhängig, sondern es ist immer auch von ganz entscheidender Bedeutung, auf welchem Bewußtseinsniveau (Entwicklungsstand des Individuums; Individuationsgrad bzw. Individualitätsgrad) die Kohärenz der Kräfte stattfindet, denn ein Mensch kann niemals intuitive Informationen wahrnehmen, die er mit seiner individuellen Bewußtseinsschwingung (Bewußtseinsniveau) nicht in Einklang bringen bzw. erfassen kann. Die Qualität der Intuitionen eines Menschen steht daher immer auch in Beziehung mit dem jeweiligen Ausbildungsgrad seines Individualbewußtseins (5. Dim. = spirituelle Entwicklungsstufe = Intelligenzgrad) und seinem bisher erlangten Erfahrungs- und Weisheitspotential (bisher integriertes Erkenntnismaterial = rechte Spalte M.Q.)!

Die kosmische Christuskraft ist die dem jeweiligen Entwicklungsstand des Menschen entsprechende, vollkommene Bewußtseinskraft, durch die der Mensch, wenn er sie zur Entfaltung bringt, Gesundheit, tiefgehende Freude und höchste Sinnerfüllung in seinem Leben verwirklichen und auf dem Pfad seiner spirituellen Entwicklung in idealer Weise voranschreiten kann. Im Christusbewußtsein (d.h. im ausgewogenen Bewußtseinszustand) besitzt der Mensch die Fähigkeit zur **Intuition**, die auch als Christusstimme bezeichnet werden kann, wodurch er fortschreitend zu höherer Erkenntnis gelangen kann. Das Hervorbringen der Christuskraft bedeutet für den Menschen in der jeweiligen Lebenssituation den höchstmöglichen Grad an Lebensbejahung, Selbstverwirklichung und Willensfreiheit!

„… Es muß durchaus eingesehen werden, daß man nicht nur den Sinn zu dem Christus hinlenken soll, sondern daß man den Sinn hinlenken soll zu der dreifachen Wesensgestaltung: Christus, Luzifer, Ahriman. Ich kann das nur andeuten. Geisteswissenschaft wird das alles erst herausbringen, was in diesem Geheimnis liegt: Christus im Verhältnis zu Luzifer und Ahriman. Aber nun bedenken Sie das Folgende: Wenn wir nach Osten sehen, so sehen wir selbst im nächsten Osten luziferische Mächte. Und im Westen sehen wir ahrimanische Mächte …“

Rudolf Steiner
(zur dreifachen Wesensgestaltung, 18. Mai 1915)

Die Christuskraft (Baldurkraft) stellt die jeweils höchste Bewußtseinsqualität dar, die ein Mensch, ganz gleich auf welcher Entwicklungsstufe er sich befindet, zur Entfaltung bringen kann! – ein kleines Christus- bzw. Baldurflämmchen lodert im Herzen eines jeden Menschen, es liegt ganz allein an jedem selbst, ob er es entfacht. Die Christuskraft ist die Kraft, welche die ahrimanische und die luziferische Kraft in Ausge-

wogenheit umfaßt, sie schließt also auch – dem jeweiligen Entwicklungsniveau entsprechend – die Aspekte Kraft/Wille und Weisheit mit ein, sie besitzt eine ganzheitliche Qualität.

(Anmerkung: Die Ausgeglichenheit der Archetypen ist nicht mit der vordergründigen Gemütsausgeglichenheit und dem äußeren Harmoniegetue zu verwechseln! – ein solches gekünsteltes Gehabe, das in großen Bereichen der Esoterikszene und der heutigen „Gut-Drauf"-Gesellschaft der angesagte Verhaltenscodex zu sein scheint, sorgt eher für völligen Stillstand in der geistigen Entwicklung und hat in vielen Fällen schon zur totalen Verblödung geführt. Angesichts der allgegenwärtigen Lüge und Heuchelei in der heutigen Welt, sollten die Menschen vielmehr wieder lernen, das, was sie wahrhaftig an mentalen und emotionalen Seelenimpulsen [d.h. auch an notwendiger Kritik] empfinden, auch möglichst direkt zu äußern. Leider mangelt es heute an mutigen Menschen, die es mal wagen, „aus der Haut zu fahren", sich aufzuregen [das ist ja so „uncool"] oder auf andere ehrliche Weise die „Sau" raus zu lassen.)

DIE BEDEUTUNG DER VERDRÄNGUNG VON SEELENIMPULSEN DES DENKENS, FÜHLENS UND WOLLENS

Bei den meisten Menschen werden die archetypischen Wahrnehmungsqualitäten nicht in ausgewogener Form, sondern durch ein aufgesetztes Verhalten nach egozentrischen bzw. gesellschaftskompatiblen, d.h. schablonenartig vorgegebenen (konditionierten bzw. eingebleuten) kollektiven Denk-, Glaubens- und Verhaltensmustern und damit verbundenen Verdrängungsprozessen nur sehr einseitig und beschränkt im Leben zum Ausdruck gebracht. Solche in Mustern gefangene Menschen können das wirkliche Spektrum an Erfahrungen und Möglichkeiten, an Schönheit, Liebe und Freuden, die das Leben für sie bereit hält, nur in äußerst geringem Maße wahrnehmen und zu keiner höheren Erkenntnis gelangen.

Im Gesellschaftsleben, der Wissenschaft, der Religion und der Politik führt die unausgewogene Anwendung der archetypischen Wahrnehmungskräfte, welche einer **kollektiven Verdrängung von Wahrheit** entspricht, zu gesellschaftlichem Scheinweltbewußtsein, Pseudodenken und Heuchelmoral, was sich durch sittlichen, moralischen und kulturellen Verfall ausdrückt und zu Doktrin, Zentralismus, Zwang und Fremdbestimmung führt, die sich letztendlich in Chaos, Gewalt und Krieg entlädt. Notwendig ist eine Emanzipierung der Menschen vom Einfluß der jeweilig vorherrschenden polaren Bewußtseinskraft.

Die Herstellung des dynamischen Gleichgewichts – die Synchronisation der beiden Gehirnhälften – verlangt vom Menschen die seinem inneren Vernunftpotential (instinktives Weisheitspotential) und seiner spirituellen Entwicklungsstufe (Grad des Individualbewußtseins) entsprechende Verwirklichung seiner ganzheitlichen individuellen Seelenimpulse in der Außenwelt. Das heißt: Um das Göttliche durch sich in Erscheinung treten zu lassen, muß der Mensch seine Empfindungen des Denkens, Fühlens und Wollens als wahrhaftige Ganzheit im Leben zum Ausdruck bringen, **ohne Aspekte seiner inneren oder äußeren Wahrnehmung zu unterdrücken**. Dies kann jeder Mensch tun, indem er sich z.B. zur Regel macht, empfundene Wahrheiten, Er-

kenntnisse, Gefühle möglichst spontan und ehrlich zu äußern und sich immer bemüht, als Persönlichkeit einfach authentisch zu sein.

Die individuelle Seele des Menschen ist immer bestrebt, die ausgewogene Einheit von Innen- und Außenwelt herzustellen, d.h. die Ganzheit bzw. den Christusgeist im menschlichen Bewußtsein zu verwirklichen. Sie sendet dem Menschen daher ständig die reinsten Impulse der Einheit, ganzheitlich ausgewogene Impulse (Christusimpulse), die der Mensch durch die Empfindungen seines Denkens, Fühlens und Wollens wahrnehmen kann bzw. könnte, von denen die meisten Menschen jedoch den einen oder anderen Aspekt verdrängen.

Die spirituelle Leistung des Menschen, das wahrhaftige subjektive Empfinden mit dem äußeren Reden und Handeln in Einklang zu bringen, die Einheit von innerem und äußerem Sein in sich herzustellen, ist das wesentliche Kriterium zur Erlangung des kosmischen Christusbewußtseins! Eine solche Kohärenz im Bewußtsein des Menschen bedeutet, der jeweiligen Entwicklungsstufe des Menschen entsprechend, die Umsetzung göttlichen Willens, göttlicher Weisheit und göttlicher Liebe durch den Menschen. Während die meisten Kleinkinder noch ganz selbstverständlich ihrem inneren Empfinden auch nach außen den entsprechenden Ausdruck verleihen, ist das Verhalten und somit die Lebensgestaltung der meisten erwachsenen Menschen von negativen Glaubensätzen und Lebensmustern (Angst-, Haß-, Neid-, Minderwertigkeits- u.a. Verhaltensmuster, Glaubensmuster, ideologische Muster und dgl.) geprägt, was zu verschiedensten Blockaden führen kann. Solche negativen Glaubensätze und Lebensmuster gehen immer aus der Unterdrückung von archetypischen Aspekten des Denkens, Fühlens und Wollens der ganzheitlichen Seelenimpulse hervor und sind meist das Resultat von gesellschaftlichen Anpassungen (z.B. durch Einflüsse aus Erziehung und Kultur) und den damit verbundenen Verdrängungsprozessen.

Da das Denken, Fühlen und Wollen eines jeden Menschen gesamtheitlich und ganzheitlich eine untrennbare Einheit bildet, verursacht die Verdrängung auch nur eines einzigen Wahrnehmungsaspektes immer ein **Bewußtseinskorrektiv**. Das bedeutet: <u>Menschen, die die an sie gestellten Herausforderungen des Lebens nicht annehmen, immer wieder versuchen den Härten des Lebens auszuweichen und den **Weg des geringsten Widerstands** zu gehen und damit archetypische Empfindungsaspekte ihres individuellen Denkens, Fühlens und Wollens verdrängen, die werden die Härten des Lebens gezwungenermaßen zu erleiden haben.</u>

Denn es ist eine kosmische Gesetzmäßigkeit, daß diejenigen archetypischen Empfindungsaspekte des Denkens, Fühlens und Wollens, die der Mensch in seiner Innenwelt unterdrückt, in Warteschleifen verharren und **karmisch als Schattenpotentiale in sein Leben hineinwirken**, die er früher oder später in irgendeiner Weise, z.B. durch Veränderungen in seinen Beziehungen, Depressionen, ständig wiederkehrende Widrigkeiten, ärgerliche organisatorische Alltagsprobleme, durch Krankheit, Leid, Unfälle, entsprechende Schicksalsschläge, unangenehme Fügungen oder dgl. zu kompensieren hat. Dieses besagt auch ein für viele Theologen scheinbar nebensächliches *Jesus*-Zitat aus den gnostischen Schriften, durch das die Bedeutung des kosmischen Christusverständnisses besonders deutlich wird.

Durch solche **Bewußtseinskorrektive** macht die individuelle Seele dem Menschen deutlich, daß er seine anstehenden spirituellen Lernaufgaben nicht erfüllt hat und erin-

nert ihn an die Einheit (Ganzheit) und die grundlegenden Wahrheiten des Lebens. So wird der Mensch aufgefordert, sich auf das kosmische Gesetz zurückzubesinnen (religio) und die ganzheitlichen Impulse seiner Seele – die innere göttliche Stimme des Gewissens (Christusstimme) – doch nun endlich zu erhören, damit er das in seinen Entscheidungen, seinem Reden und Handeln verwirklicht, was der All-Vater (das kosmische Allbewußtsein) durch ihn (durch seine individuelle Seele) zum Ausdruck bringen will.

> *„Wenn du hervorbringst, was in dir ist, wird das Hervorgebrachte dich erretten. Wenn du nicht hervorbringst, was in dir ist, wird das nicht Hervorgebrachte dich vernichten.“*
>
> Jesus (in gnostischen Schriften)

Bei Menschen, die der Stimme ihrer individuellen Seele Gehör schenken und sie befolgen, also Gottes Willen durch ihr Wirken geschehen lassen, wird das Leben zwar nicht so leicht, aber sehr erfüllt sein, solche Menschen bekommen einen Zugang zu höherer Intuition in allen Lebenslagen und vollziehen in einem spannenden, abenteuerlichen Leben eine große spirituelle Entwicklung. Wenn *Jesus* seine Mitmenschen aufforderte: ***„Werdet wie die Kinder!“***, meinte er damit: seid so frei heraus, spontan, selbstehrlich und wahrhaftig wie die Kinder (ohne gekünsteltes Verhalten), denn so verwirklicht der Mensch das am einfachsten und wahrhaftigsten, was Gott durch ihn im Leben zur Erscheinung bringen möchte.

DIE EINHEIT DES MENSCHEN MIT GOTT

Die Kohärenz zwischen dem in der Außenwelt Geoffenbarten und dem jeweiligen inneren spirituellen Potential des Denkens, Fühlens und Wollens eines Menschen macht den wesentlichen Aspekt des Christusbewußtseins aus – denn **es ist die Einheit ermöglichende Kraft**. Diese Kohärenzkraft ist die gleiche Kraft, die bei einem verliebten Pärchen zwischen Mann und Frau oder einer liebenden Mutter und ihrem Kind wirkt. **An jeden Menschen ist die spirituelle Aufgabe gestellt, die Einheit, d.h. die liebevolle Beziehung zwischen sich und der Welt ständig von neuem und auf immer höherer Ebene herzustellen**, bis die dreieinige Flamme des Christusbewußtseins im Bewußtsein des Menschen mit leuchtender Kraft strahlt.

Auf die Bedeutung der Einheit der verschiedenen Wahrnehmungsaspekte zur Erlangung des Christusbewußtseins machte *Jesus* der Nazarener schon vor ca. 2000 Jahren mit der folgenden Antwort aufmerksam, die er seinen Jüngern auf die Frage gab, wie sie in das Himmelreich eingehen können. Mit diesem Spruch machte *Jesus* unmißverständlich deutlich, daß das Himmelreich auf Erden zu verwirklichen ist, und zwar in Selbstanstrengung durch den Menschen. Ebenso interpretierte er damit das Magische Quadrat auf seine Weise.

Es bieten sich dem Menschen unendlich viele Entscheidungsmöglichkeiten, es liegt ganz allein an ihm, bei jeder Entscheidung und für all seine Taten die richtige Wahl zu treffen, das richtige Maß, den richtigen Zeitpunkt und die jeweils richtige Ausgewogenheit für die ihm zur Verfügung stehenden spirituellen Kräfte zu finden, um das im

Leben verwirklichen zu können, was an wahrem geistigen Potential in ihm steckt (Weisheit, Erfahrung, Fähigkeiten, Charakterqualitäten, Talente, geniale Eingebungen usw.) und der All-Vater (das kosmische Selbst) durch seine individuelle Seele in der Welt zur Verwirklichung bringen will.

„Wenn ihr aus zwei eins macht,
und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht,
und das Äußere wie das Innere,
und das Obere wie das Untere,
und wenn ihr das Männliche und das Weibliche
zu einem einzigen macht,
so daß das Männliche nicht mehr männlich
und das Weibliche nicht mehr weiblich ist,
dann werdet ihr in das Königreich eingehen.“

Jesus im Thomasevangelium

(Anmerkung: Das Thomasevangelium wurde 1945 in einer Höhle in Ägypten gefunden und wird bis heute von den großen Kirchen nicht anerkannt.)

Der Mensch bringt das Göttliche, das der All-Vater durch ihn zum Ausdruck bringen will (Christusbewußtsein), zur Erscheinung, wenn er in beständiger Offenheit und Bemühung ausgerichtet auf die Mitte seines Wesens die Aufgaben, die das Leben an ihn stellt, erkennt und annimmt und, **auf seine innere Stimme vertrauend, das im Äußeren umsetzt, was er in seinem Innersten wahrhaftig empfindet**, d.h., was er seiner spirituellen Entwicklungsstufe entsprechend wirklich denkt, fühlt und will. So kann er die Kohärenz zwischen seiner subjektiven Innen- und der objektiven Außenwelt, d.h. die **Liebesbeziehung zwischen sich und der Welt** herstellen, ist in höchstem Maße authentisch und kann göttliche Intuition in Form von genialen Eingebungen u.ä. empfangen. Auf diese Weise lebt er in höchstem Maße selbstbestimmt, verbindet sich hier im irdischen Leben mit dem himmlischen All-Vater und verwirklicht so seine göttliche Bestimmung. Je mehr Menschen so leben, desto mehr wird das Himmelreich auf Erden wahr – und die Erde zum Paradies der Menschen.

DIE GOLDENE REGEL:

Was Du nicht willst, das man Dir tu’,
das füg’ auch keinem anderen zu!

(Anmerkung: Die Goldene Regel ist eine alte atlantische Lebensweisheit, die weltweit Verbreitung fand und in abgeleiteter Form in fast allen großen Religionen zu finden ist – z. B. sagte *Jesus:*

„Alles, was Du willst,
das die Menschen Dir tun,
das tue ihnen zuvor“.

„Handle so, daß die Maxime deines Willens
jederzeit zugleich als Prinzip (Grundsatz)
einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne!“

Immanuel Kant
(kategorischer Imperativ)

Das Christusbewußtsein zu leben bedeutet, daß man das sagt, was man wirklich meint und auch entsprechend handelt, daß man nicht ja sagt, wenn die innere Stimme nein sagen will, daß man selbst beim Guten-Tag-Sagen dem Nächsten auch wirklich von ganzem Herzen einen guten Tag wünscht, daß man niemals einem Menschen etwas zufügt, das man nicht selbst angetan bekommen möchte, daß man sich ethisch vorbildlich verhält usw. Der Vorgang der Individuation und Selbstfindung ist ein fließender und andauernder Prozeß, in dem die Stimme der Seele – der innere Christus – dem Menschen wie ein Kompaß bei allen Entscheidungen den richtigen, d.h. den seiner individuellen und der Entwicklung des Ganzen am meisten dienlichen Weg weist.

„Gottes Sich-Wissen ist sein Selbstbewußtsein

im Menschen und das Wissen des Menschen

von Gott, das fortgeht zum Sich-Wissen des Menschen in Gott.“

Georg Wilhelm Hegel

Der Christusgeist ist der reine, aus dem Seeleninneren frei offenbarte Geist der dreieinigen Seelenimpulse des Denkens, Fühlens und Wollens, er ist die unverfälschte innere Stimme der individuellen Seele, die Stimme des wahren ICHSEINS des Menschen – „ich bin der ICH BIN“ (eine alte atlantische Weisheit, die u.a. auch von *Jesus* gelehrt wurde).

Die frei offenbarten ganzheitlichen Impulse der individuellen Seele sind immer vollkommen, sie sind von edlem **Willen**, von tiefgehender **Liebe** zu dem Leben als Ganzes und von der jeweiligen Entwicklungsstufe des Menschen entsprechenden **Weisheit** durchdrungen. Sie wollen dem Menschen die Fülle der Pracht und der Möglichkeiten, die ihm das Leben bietet, im Rahmen des jeweiligen „Höheren Selbst“ (siehe Ontologische Achse) des Individuums bestehenden Möglichkeiten vor Augen führen und die idealen Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

Je intensiver der Mensch an der eigenen moralischen Entwicklung arbeitet, sich bemüht, seine tieferen Lebensmotive zu finden und in seinen Entscheidungen und Taten seine innere, tatsächlich individuelle (von Gott ungeteilt) Stimme zu beherzigen, desto mehr tut er das, was der All-Vater durch ihn zur Erscheinung bringen will (Christusbewußtsein) und bringt auf diese Weise desto deutlicher und strahlender das Potential seines Höheren Selbst, also seine göttliche Bestimmung, zur Verwirklichung.

Der wirklich freie Wille des Menschen ist immer der göttliche Wille, der Wille des All-Vaters, da ja der All-Vater das Kosmische Selbst und tiefste Wesenskern eines

jeden Menschen selber ist. **Die Einswerdung mit dem Allvater in seinen Taten ist die spirituelle Aufgabe des Menschen!** –*„Der Vater und ich sind eins“* (*Jesus* der Nazarener aus Galiläa). Schon der ionische (atlantische) Grieche Heraklit um 500 v.Chr. sprach von der *„unlöslichen Einheit“* des im menschlichen Logos innewohnenden weltimmanenten göttlichen Logos, der *„alles durchdringt“*, so daß das Wesen der menschlichen Seele eins ist mit dem Göttlichen.

WAHRHEIT, FREIHEIT UND BESTIMMUNG

Unter dem Begriff „Freiheit“ verstehen die meisten Menschen **in der heutigen Gesellschaft** vor allem die Abwesenheit von äußerem Zwang durch finanzielle Abhängigkeit, körperliche oder psychische Gewalt und dgl. – das zu tun, was opportun ist, was einem „in den Kram“ paßt, das wird heute in der Regel als Freiheit betrachtet.

Bei dieser Vorstellung von Freiheit bleiben aber die individuellen Attribute und Charakteristika, welche die Einzelseele verwirklichen will, sowie die Eigenverantwortlichkeit des Menschen für seine Freiheit unberücksichtigt. Diese Vorstellung von Freiheit verkennt, daß Freiheit in erster Linie als eine innere Qualität (Fähigkeit) des Menschen zu verstehen ist, dem freien Bestreben – Freier Wille – seines innersten göttlichen Seelenwesens, d.h. seinem individuellen (indivisus = ungeteilt bzw. ungetrennt von göttlicher Wahrnehmung) Denken, Fühlen und Wollen unabhängig von den äußeren Einflüssen selbständig eine Richtung zu geben.

Nach dem atlantisch-germanisch-deutschen Gott-, Welt- und Menschenbild ist der Mensch ein freies göttliches Wesen und tatsächlich ***„nach dem Bilde Gottes geschaffen“*** (Anmerkung: Diese Aussage haben die Juden von den Atlantern und später auch die paulinistischen Kirchen übernommen, doch in diesen beiden Religionen ist sie vollkommen fehl am Platze und nur hohle Fassade). Da der Mensch somit zur **Freiheit des Gottmenschen** bestimmt ist, und das Göttliche in jeder Hinsicht frei und an keinerlei Grenzen gebunden ist, **kann Freiheit für den Menschen nur sein:** das individuelle geistige Potential seines wahren inneren Wesens, das der einzelne Mensch an jeweiligen Charakter-, Denk- und Empfindungsqualitäten sowie an Entwicklungsaufgaben und wahrer Bestimmung für das Leben in seinem Innern bereithält und durch die freien Seelenimpulse seines Denkens, Fühlens und Wollens unabhängig von äußeren Zwängen (Glaubensdogmen, gesellschaftskompatible Heuchelei, „Political Correctness“ usw.) zur Verwirklichung zu bringen.

Da das Göttliche im Menschen (= das Individuelle) nicht egozentrisch empfindet, sondern das Ganze als Einheit und die Erscheinungen der Schöpfung als sein Selbst betrachtet, lebt der spirituell höher entwickelte Mensch (Gottmensch) seine Freiheit **im Sinne und zum Wohle höherer Einheiten**, in die er eingebettet ist, also **in größtmöglichem Verantwortungsbewußtsein für das Gemeinwesen und das Ganze.**

Durch den heute vorherrschenden nihilistisch-liberalistischen Zeitgeist werden die **Verpflichtungen gegenüber dem Gemeinwesen** sowie naturgegebenen inneren Bindungen des Menschen zu der Familie, in die er hineingeboren wurde, und zu seinem angestammten Volk mit seiner Kultur und Geschichte als Einengung der individuellen Freiheit bewertet oder gar verneint. Dabei sind diese Einbindungen ein untrennbarer Bestandteil in der Ganzheit der menschlichen Wesensnatur, die immer in einem inne-

ren Zusammenhang mit der Individuation, der Lebensaufgabe und dem Karma des individuellen Menschen stehen und **ihm die Erfahrung von Freiheit erst ermöglichen**.

Da der Mensch Mitschöpfer und Teilhaber am göttlichen Werk ist, sieht der Mensch atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit Freiheit nicht als sein Recht, sondern als eine Pflicht gegenüber Gott und dem Ganzen, die Verantwortungsbewußtsein und Gemeinsinn in seinem Handeln voraussetzt.

All diese Einbindungen in naturgegebene soziale Einheiten (Volk, Stamm, Sippe, Familie) sind in keiner Weise zufällig geschehen, genauso wenig wie die Einbindung der individuellen Seele in einen ganz bestimmten Körper, welche für die Seele ja nun auch schon eine Begrenzung bedeutet.

All diese naturgegebenen inneren Bindungen des Menschen bestehen vor dem Hintergrund einer harmonischen, höchst sinnvollen und gerechten kosmischen Ordnung und resultieren aus allerhöchstem, vollkommenem göttlichen Bewußtsein, welches ja unser höchstes wahres Selbst ist und immer auch das jeweilige Familien- und Volkskarma berücksichtigt, in das ein jeder Mensch in der Regel eingebunden ist.

So, wie die Familie im kleinen, so bildet auch jedes Volk eine gottgewollte spirituelle Entwicklungsgemeinschaft, in der Menschen ganz bestimmte Erfahrungen machen können und durch welche die spirituelle Evolution der Menschheit ganz bestimmte Impulse erhält – *„Jedes Volk ist ein Gedanke Gottes“* (*Herder*). Jeder Mensch, der seine naturgegebenen Einbindungen und die damit verbundene Verantwortung verleugnet, baut Karma auf und wird dadurch letztendlich erhebliche Probleme im Leben bekommen bzw. blockiert seine spirituelle Entwicklung (Individuation).

Ganz abgesehen von seiner karmisch-spirituellen Einbindung in die Familien- Sippen- und Volksseele **ermöglicht die Einbindung** in gewachsene Gemeinschaftsstrukturen dem Menschen erst die **Freiräume**, die er für seine geistige Entwicklung sowie für ein menschenwürdiges und angenehmes Leben braucht. Durch die Gemeinschaft erhält der Mensch Geborgenheit, Schutz, Wärme, Verteidigung, Sprache, Kommunikation, Versorgung, Bildung, Kultur und durch die gemeinschaftliche Arbeitsteilung auch erst die Freistellung (von der Feldarbeit), wodurch die Freiheit zur höheren Selbstverwirklichung erst möglich wird.

„Die Griechen waren Freunde der Freiheit,
ja, aber jeder nur seiner eigenen.
Daher steckte in jedem Griechen ein Tyrann,
dem es nur an Gelegenheit fehlte, sich zu entwickeln.“

Goethe (zu Riemer, 20.11.1813)

Ohne die Einbindung in Gemeinschaftsstrukturen wäre der Mensch auf primitivstem Niveau den ganzen Tag damit beschäftigt, Beeren zu pflücken, Tiere zu jagen, Wur-

zeln auszugraben und Holz zu sammeln, um seine physische Existenz in den nächsten Tag retten zu können. So oberflächlich, egozentrisch und selbstgerecht wie der heutige Mensch gesinnt ist, nimmt er sämtliche Vorteile, die ihm die Gemeinschaft bringt, wie selbstverständlich in Anspruch, ohne die Großartigkeit, die **Bedeutung und den tieferen Sinn des Gemeinwesens** auch nur im geringsten zu würdigen. Dabei bilden doch die über Jahrtausende gewachsenen, von den Vorfahren hart erarbeiten kulturellen Errungenschaften und mühsam geschaffenen Strukturen die wesentlichen Voraussetzungen für die Freiheit und das Wohlergehen der heutigen Menschen.

Der wahrhaft freie Mensch besitzt daher ein sittlich-spirituelles Verständnis der Freiheit, welches für ihn Aufgabe und ethische Selbstverpflichtung zur Verantwortung für die Gemeinschaft und das Ganze bedeutet. Für ihn ist Freiheit untrennbar mit dem Streben nach Wahrheit, Sinn und Weiterentwicklung verwoben.

Wirkliche Freiheit bedingt geistige Freiheit. Damit wirkliche Freiheit überhaupt möglich werden kann, muß der Mensch nicht nur seine äußeren Fesseln sprengen, sondern vor allem sein Denken befreien – d.h. **er muß zwischen Lüge und Wahrheit unterscheiden lernen!**

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für bewußte Wahrnehmungsfähigkeit und damit auch zur Erlangung des Christusbewußtseins ist der aufrichtige, ernsthafte Wille (die Entschlossenheit), die Wahrheit finden zu wollen und beständig danach zu streben – ***„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“*** (*Goethe*). Das kosmische Christusbewußtsein ist also nicht als etwas Statisches zu verstehen, sondern kann nur durch ständiges Streben nach Einheit, Wahrhaftigkeit und Erkenntnis erlangt werden. Wahrheitssuche ist die latente Triebkraft menschlicher Evolution und jeglicher Höherentwicklung. Ohne Wahrheit kann es keine Erkenntnis, keine Freiheit, keine Gerechtigkeit, keine Liebe und keinen Frieden geben. Schon *Jesus* ermahnte eindringlich: ***„FINDET DIE WAHRHEIT, DENN DIE WAHRHEIT MACHT EUCH FREI!“***. Aus der Sicht atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit ist das Streben nach Wahrheit die größte Tugend, die Erkenntnis von Wahrheit ist die höchste Religion!

> *„Wahrheit und Freiheit gehören zusammen wie Lüge und Gewalt. Nur Wahrhaftigkeit kann die freie Welt verbinden. Ohne Wahrhaftigkeit ist sie verloren. Freiheit und Lüge schließen sich aus. Nur eine freie Welt kann zum Frieden kommen. Sie gibt es auf, vergeblich die Lüge durch Lüge zu bekämpfen. Jede Unwahrheit ist ein Schritt auf dem Wege zum Totalitären.“*
>
> Karl Jaspers (1883-1969),
> dt. Philosoph u. Psychiater

Doch wieviel Menschen zeigen in der heutigen Zeit schon ein Interesse an der Wahrheit? In der unseren Planeten beherrschenden judäo-anglo-amerikanischen Mega-Kultur wird Wahrheit als eine unbedeutende Nebensache betrachtet, über die man sich scheinbar hinwegsetzen kann. Die meisten Mitmenschen unserer Zeit geben sich mit oberflächlichen, hedonistischen Schein- und Pseudowelten zufrieden, leben in Lethargie und frönen selbstgefällig dem Materialismus oder irgendwelchen ideologischen

Schwärmereien. Viele Menschen müssen erst große Not, Schicksalsschläge oder Krankheit erleiden, bevor ihnen die Bedeutung von Wahrheit und Lebenssinn bewußt wird und bevor sie entdecken, was wirkliche Freiheit bedeutet.

Je mehr Wahrheit und kosmische Gesetzmäßigkeiten, Wesenhaftigkeit und Sinn der Mensch erfaßt, desto mehr erkennt er Gott und desto mehr kann er das Göttliche in seinem Leben verwirklichen. **Da das Wesen des Göttlichen Freiheit ist, bedeutet Gott zu dienen größtmögliche Freiheit im Leben.** Der wahrhaftige Gottesdienst hat nichts mit pseudoreligiösem Zwang und Getue zu tun, sondern ist wahrhaftige Selbstverwirklichung.

„Und will der Mensch in Freiheit leben,
– dann muß er sich zum Geist erheben."

Ludwig Uhland

„Nur der Mensch ist frei, der sich seine
eigenen Gedanken im Kopfe ausbildet,
niemand etwas nachspricht, was er nicht
versteht und selber einsieht; der die
Gesetze kennt, die Gott in seine Brust
geschrieben hat, und ohne Menschenfurcht
ihnen gerecht zu werden strebt."

Berthold Auerbach

Der Mensch, der den kosmischen Christusgeist im Leben zum Ausdruck bringt, lebt ein größtmögliches Maß an Freiheit, da er sich allein durch seinen **Freien Willen**, welcher immer der Wille seines Kosmischen Selbst – des All-Vaters – ist, leiten läßt und die wahren ganzheitlichen Impulse seines Seelenwesens zur Verwirklichung bringt, ohne sein wahres Denken, Fühlen oder Wollen zu unterdrücken. **Der Christusgeist ist der Geist der erkennenden Wahrheit, der wahren Liebe und Freiheit, mit ihm kommt das Heil und die Freude sowie der Sinn und die Erfüllung ins Leben.**

„Freiheit aufgrund der Einheit mit dem Göttlichen ist das Wesen
des Menschen. Verantwortung für das Göttliche und sein
Vollzug mit jeder Tat ist des Menschen Bestimmung und der
Sinn seiner Existenz."

Sigrid Hunke

(Das nachkommunistische Manifest)

Nur wenn der Mensch das tut, wozu er in der Tiefe seiner Seele bestimmt ist, tut er es wirklich frei und berührt das wirkliche Leben. Nur wer den Weg seiner Bestimmung geht, wird den Ausstieg aus einer fremdbestimmten Lebensweise schaffen. **Individu-**

elle Freiheit bedeutet: Das vollbringen können, wozu der individuelle Mensch veranlagt und bestimmt ist! – der Grundsatz lautet: **Werde, der du bist!**

Das jenseits von Raum und Zeit bestehende kosmische Allbewußtsein des All-Vaters hat den Weg eines jeden Menschen und aller Entwicklung vorbestimmt. Der Mensch sollte sich daher darum bemühen, seine individuelle spirituelle Bestimmung, d.h. das, was der All-Vater durch ihn im gegenwärtigen Leben zur Erscheinung bringen will, zu erkennen.

Der Mensch ist in höchstem Maße ein freier Mensch, der seine wirkliche Bestimmung erkennt und auch lebt! – weil er ja das, was sein wahres Selbst im Innern ist, denkt, fühlt und will, im Äußeren auch tatsächlich lebt!

„Von Jugend auf hab ich gelernt gehorchen,

erst meinen Eltern und dann einer Gottheit,

und folgsam fühlt ich immer meine Seele

am schönsten frei."

……… Goethe (Iphigenie)

„Als aber der Zirkel durchlaufen war, sah ich,

daß das unschätzbare ***Glück der Freiheit*** *nicht*

darin besteht, daß man alles tut, was man

tun mag und wozu uns die Umstände einladen,

sondern daß man das, ohne Hindernis und

Rückhalt, auf dem geraden Wege tun kann,

was man für recht und schicklich hält."

………. Goethe (W.M.L. VI)

Gelebtes Christusbewußtsein bedeutet also nicht allein ein an (starren) sittlichen Normen orientiertes Verhalten, wie dies gerade in christlich-patriotischen Kreisen immer wieder dargestellt und geglaubt wird, nein, es verlangt zum Wohle der Gemeinschaft immer auch eine sinnorientierte, auf Wahrhaftigkeit und Freiheit ausgerichtete Auseinandersetzung bzw. Hinterfragung der jeweiligen Sittengesetze, Bräuche, Traditionen und gesellschaftlicher Normen. Das Christusbewußtsein ist der Bewußtseinszustand höchstmöglicher bewußter Wachheit und Freiheit, es ist das bewegende Motiv, aus dem das wahre Ich des Menschen handelt!

Das Christusbewußtsein kann ein jeder Mensch in sich verwirklichen und dadurch das Göttliche zur Erscheinung bringen, ganz gleich, auf welcher Bewußtseinsstufe er steht. Auf seiner jeweiligen Bewußtseinsstufe bedeutet der Zustand des Christusbewußtseins die jeweils höchstmögliche Verwirklichung von **Wahrhaftigkeit** und **Authentizität** sowie **Gemeinsinn** und **Freiheit** für den Menschen. Im Christusbewußtsein entschei-

det und handelt der Mensch seiner jeweiligen Bewußtseinsstufe (Individualitätsgrad) entsprechenden Bestimmung so, wie der All-Vater durch ihn tun will.

Ganz entscheidend sowohl für die Verwirklichung des Christusbewußtseins als auch für die Umsetzung des Ideals seines Höheren Selbst ist, daß der Mensch das **Urvertrauen zu seiner spirituellen Quelle** (All-Vater, kosm. Allbewußtsein) besitzt und bei allem, was er tut, in tiefem Urvertrauen aus dieser Quelle schöpft. Als kleines Kind hat der Mensch dieses Urvertrauen in der Regel noch, doch die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse sorgen heute dafür, daß selbst die Kinder dieses möglichst schnell wieder verlieren. Die **Rückgewinnung dieses spirituellen Urvertrauens** ist das, was es für die allermeisten Menschen heute erst einmal wieder zu erlernen gilt. Voraussetzung dafür ist eine gewissenhafte und liebevolle spirituelle Grundhaltung gegenüber dem Ganzen, das ja Gott ist und das es als unser Selbst zu erkennen gilt (das Äußere ist Spiegel des Innern).

Aus dieser geistigen Grundhaltung heraus kann jeder Mensch, der einen offenen, ehrlichen und wohlwollenden Umgang mit seinen Mitmenschen und dem Ganzen pflegt, das (spontane) Erhören seiner individuellen ganzheitlichen Seelenimpulse, also seiner Christusstimme, regelrecht trainieren. Je mehr der Mensch wirklich das sagt und **tut, was sein Innerstes denkt, fühlt und will**, desto mehr erkennt und spürt er seine wahre **göttliche Identität**, wodurch er zunehmend an Urvertrauen gewinnt.

Je mehr der Mensch – durch sein Vertrauen zu seinem Kosmischen Selbst, dem All-Vater – seine **wahrhaftigen Seelenimpulse** direkt und ehrlich im Leben zum Ausdruck bringt, desto **authentischer** ist er, desto **ausgeprägter ist sein Christusbewußtsein** und auch sein **Freiheitsgrad**, desto größer wird seine **Fähigkeit zur Intuition** und damit auch sein **spirituelles Wachstum**, und desto mehr wächst mit der Zeit auch seine **Erkenntnisfähigkeit** und sein **Individualitätsgrad** (d.h., inwieweit er an der kosmischen All-Intelligenz partizipiert bzw. ungeteilt von göttlicher Wahrnehmung wahrzunehmen imstande ist).

Hier ein Auszug aus der Theosophie des Julius des jungen ***Friedrich von Schiller***, worin dieser sein metaphysisches Glaubensbekenntnis bezeugt – für Schiller waren Philosophie und Religion eins:

„Jeder individuelle Mensch trägt, der Anlage und Bestimmung nach, einen reinen idealistischen Menschen in sich, mit dessen unveränderlicher Einheit in allen seinen Abwechslungen übereinzustimmen die große Aufgabe seines Daseins ist.“

„Der Mensch ist da, daß er nachringe der Größe seines Schöpfers, mit eben dem Blick die Welt umfasse, wie sein Schöpfer sie umfaßt, ***Gottgleichheit ist die Bestimmung des Menschen****. Unendlich zwar ist dieses Ideal; aber der Geist lebt ewig.“*

„Der Mensch, der es so weit gebracht hat, alle Schönheit, Größe, Vortrefflichkeit im Kleinen und im Großen der Natur aufzulesen und zu dieser Mannigfaltigkeit die große Einheit zu finden, ist der Gottheit schon sehr viel näher gerückt. Die ganze Schöpfung zerfließt in seine Persönlichkeit.

Wenn jeder Mensch alle Menschen liebte, so besäße jeder Einzelne die Welt.“ „Die Philosophie unsrer Zeiten – ich fürchte es – widerspricht dieser Lehre.

*Viele unserer denkenden Köpfe haben es sich angelegen sein lassen, **diesen himmlischen Trieb aus der menschlichen Seele hinwegzuspotten, das Gepräge der Gottheit zu verwischen** und die Energie, diesen edlen Enthusiasmus im kalten tötenden Hauch einer kleinmütigen Indifferenz aufzulösen.*

*Im Knechtsgefühl ihrer eigenen Entwürdigung haben sie sich mit dem gefährlichen Feind des Wohlwollens, dem Eigennutz, abgefunden, **ein Phänomen zu erklären, das ihrem begrenzten Herzen zu göttlich war**. Aus einem dürftigen Egoismus haben sie **ihre trostlose Lehre gesponnen und ihre eigene Beschränkung zum Maßstab des Schöpfers gemacht** – entartete Sklaven, die unter dem Klang ihrer Ketten die Freiheit verschreien …*

Warum soll es die ganze Gattung entgelten, wenn einige Glieder an ihrem Wert verzagen? Ich bekenne es freimütig, ich glaube an die Wirklichkeit einer uneigennützigen Liebe. Ich bin verloren, wenn sie nicht ist; ich gebe die Gottheit auf, die Unsterblichkeit und die Tugend. Ich habe keinen Beweis für diese Hoffnungen mehr übrig, wenn ich aufhöre, an die Liebe zu glauben. Ein Geist der sich allein liebt, ist ein schwimmendes Atom im unermeßlichen, leeren Raum…“

INDIVIDUALITÄT UND GEMEINSINN

Je höher der Individualitätsgrad, desto höher ist der Freiheitsgrad des Menschen! Mit dem Individualitätsgrad eines Menschen wachsen zwar sein Freiheits- und Intelligenzgrad (bitte nicht mit dem schmalspurigen Intellektualitätsgrad verwechseln!), jedoch auch seine **Verantwortung für das Ganze**! Je individueller ein Mensch ist, d.h. je höher er geistig entwickelt und tatsächlich intelligent ist (an der kosmischen Allintelligenz partizipiert), desto mehr ist er auch befähigt, verantwortungsbewußt und liebevoll im Sinne höherer Einheiten (Familie, Freundeskreis, Volk, Menschheit o.ä.) zu empfinden. Der etablierte Individualitäts-Begriff ist sehr irreführend und muß überwunden werden, da er die Einzelinteressen von vereinzelten Sozialatomen meint, der Grad wirklicher **Individualität** besagt, inwiefern ein Mensch tatsächlich fähig ist, ungeteilt bzw. ungetrennt von göttlicher Wahrnehmung im Interesse des Ganzen wahrzunehmen und zu handeln, **wahrhaftig gelebte Individualität schließt somit immer auch ein der jeweiligen Entwicklungsstufe entsprechendes, höchstmögliches Maß an Gemeinsinn mit ein!**

Im Leben liegt es jedoch immer wieder in der freien Entscheidung eines jeden Menschen selbst, ob er seinen jeweiligen, potentiell vorhandenen spirituellen Freiheits- und Intelligenzgrad mit all den damit verbundenen geistigen Qualitäten (göttlichen Attributen) tatsächlich dafür nutzt, die individuelle Freiheit eines Gottmenschen und damit sein Potential an Verantwortungs- und Liebesfähigkeit auch wirklich zu leben, oder ob er seine göttlichen Eigenschaften für egozentrische bzw. egomanische Interessen und Zielsetzungen gebraucht!

Heutzutage werden zwar viele Menschen mit einem hohen Individualitätsgrad geboren (besonders in Deutschland), doch die allermeisten von diesen schöpfen den Rahmen ihres persönlichen individuellen Intelligenz-, Fähigkeits- und Möglichkeitsspektrums bei weitem nicht aus und setzen ihr aus dem Vorleben mitgebrachtes spirituelles Potential (Intelligenzgrad, Fähigkeiten, Talente usw. – die lichten Qualitäten ihres Höheren Selbst, 5. Dim.) nur zu einem kleinen Teil um und davon wiederum nur sehr wenig

im Interesse des Ganzen. Viele hochentwickelte Menschen versagen in ihrer kosmischen Pflicht zur Verantwortung für die Gemeinschaft bzw. zum Dienst am Ganzen, indem sie mit falschen Erwartungshaltungen bzw. ihrem spirituellen Niveau unangemessenen Lebensvorstellungen oder Weltbildern ihre in vorherigen Leben spirituell hart erarbeitete Intelligenz bzw. Individualität für egozentrische Ziele verpulvern, d.h. sie schenken den materialistischen Annehmlichkeiten des Lebens zu viel Bedeutung (leben das **ahrimanische falsche Ego**), oder lassen sich von religiösen Glaubensrichtungen oder politischen Ideologien vereinnahmen bzw. blenden (leben das **luziferische falsche Ego**).

„Freiheit kann nur da sein,
wo die Individualität als positiv
im göttlichen Wesen gewußt wird.“

Hegel W12/70

Dadurch schöpfen diese Menschen den Rahmen ihrer spirituellen Möglichkeiten bei weitem nicht aus, verdrängen die spirituell so hochwertigen Impulse ihres innersten Denkens, Fühlens und Wollens, und damit ihre wirklichen Lebensaufgaben, welche ihnen die Stimme ihrer Seele (Christusstimme) unzählige Male auf verschiedensten Wegen (durch die Stimme des Gewissens, Fügungen, Omen usw.) zu vermitteln versuchte. Auf diese Weise bauen sie in ihrem Unterbewußtsein (5. Dim.) „Schatten 2. Grades auf und müssen diese dann (wie zuvor schon beschrieben) durch entsprechende Bewußtseinskorrektive (Schicksalsschläge, „Krankheiten“ o.ä.) kompensieren.

Nur der Mensch, der den Gott wirklich in sich weiß, ist auch tatsächlich bereit, seine ganze Individualität, gar sein Letztes für das Wohl der Gemeinschaft und des Ganzen einzusetzen – ***„Der ‚letzte Einsatz‘, das ist das unmittelbare Aufleuchten der in besonderen Menschen verkörperten göttlichen Kraft. Nicht eine außerhalb wirkende göttliche Gewalt über ihm prägt den Menschen, sondern das Göttliche wirkt in den schöpferischen Gestalten selbst: Die Götter verwirklichen sich im und durch den wesenhaften und insbesondere in den genialen Menschen“*** (Alois Mitterer, *Wende zur Wiedergeburt*, Grabert, ISBN 978-3-87847-238-4, S. 269).

Gerade für die Deutschen ist ein **hoher Grad der Individualität** charakteristisch, was sich in der ausgeprägten Kreativität, dem Entdeckerdrang, Erfindungsreichtum, der hohen Intelligenz, dem wissenschaftlichen, philosophischen und musischen Genie so vieler Deutscher äußert.

Der hohe Individualitätsgrad offenbart sich ebenso **im altlantisch-germanisch- deutschen Lebensgefühl des In-Sich-Seins bzw. des Einfach-So-Seins** so vieler unverbiegbarer und origineller deutscher Charaktere sowie auch in der Vielzahl von geistigen Standpunkten, Lebensidealen, Weltanschauungen usw., die von Deutschen hervorgebracht wurden und auch immer wieder zu einer politischen oder weltanschaulichen Spaltung der deutschen Volksgemeinschaft geführt haben.

„Die Neigung der Deutschen individuell zu sein, dem eigenen Kopfe zu folgen, kurz, die sprichwörtliche und politisch oft nachteilig gewesene deutsche Unei-

nigkeit befähigt ihn ganz besonders, es auf künstlerisch-geistigem Gebiet weiterzubringen als andere Völker. Individualismus ist die Wurzel aller Kunst; und da die Deutschen unzweifelhaft das eigenartigste und eigenwilligste aller Völker sind, so sind sie auch das künstlerisch bedeutendste aller Völker.“

Julius Langbehn

Gerade weil viele Deutsche in den letzten Jahrzehnten nicht ihrer spirituellen bzw. geistig-kulturellen Entwicklungsstufe (Individuationsgrad) entsprechend leben, sondern aus unterschiedlichsten Gründen (Gehirn- und Charakterwäsche durch die Programme der Umerziehung, Angst, Feigheit, übermäßigem ahrimanischen Vergnügungs- bzw. Lustdrang, Bequemlichkeit, luziferische Verführung o.ä.) ihre freien Seelenimpulse unterdrücken (damit ihr eigenes Selbst verleugnen) und sich somit selbst spirituell und geistig-kulturell haben niederhalten lassen und als Kompensation (spirituelles Korrektiv) **psychische und biologische Konflikte erlitten haben bzw. erleiden müssen** (siehe die fünf Gesetzmäßigkeiten der Germanischen Neuen Medizin), leiden heute ganz besonders die Deutschen an so viel Krebs-, Herz-Kreislauf-, und Gelenkerkrankungen.

Viele geistig relativ hochentwickelte Menschen gehen den Herausforderungen, die das Lebens an sie stellt, oft aus dem Weg bzw. wollen diese einfach nicht erkennen, wodurch sie sich in Selbstlügen und karmischen Schlingen verfangen, viel Karma bzw. viele Schattenpotentiale aufbauen, die sie wie zuvor beschrieben durch Bewußtseinskorrektive wieder zu kompensieren haben. Wenn sie es jedoch nicht schaffen, diese im jeweiligen Leben wieder abzuarbeiten, dann müssen sie die neu aufgebauten Schattenpotentiale (Schatten 2. Grades) als „Persönliches Unbewußtes“ (Schatten 1. Grades) mit ins nächste Leben nehmen, in dem sie dann als etwas weniger hochentwickelte Seelen inkarnieren.

Auf diese Weise ist es möglich, daß der Mensch sich im Laufe seiner Inkarnationen nicht nur spirituell höher entwickeln, sondern durch Unterdrückung seiner wahren individuellen Seelenimpulse (**Selbstunterdrückung**) auch spirituell zurück entwickeln kann. Diesen hier beschriebenen Vorgang könnte man als kosmischen **„Inkarnations-Regulierungs-Mechanismus“** bezeichnen, welcher dafür sorgt, daß jeder Mensch durch sein Handeln im jetzigen Leben selbst für die Bedingungen verantwortlich ist, unter denen er im nächsten Leben inkarniert. **Der Mensch ist durch seine Taten jederzeit sein eigener Richter!** – darin liegt die Gerechtigkeit des Lebens.

Das Dasein eines höher spirituell entwickelten Menschen, und erst recht eines hochentwickelten Gottmenschen, ist mit einem hohen Auftrag verbunden, der verantwortungsbewußtes Denken und Handeln für die Gemeinschaft und den Dienst am Ganzen verlangt. Daher besteht für geistig hochentwickelte Menschen immer auch schnell die Gefahr, großes Karma aufzubauen und in ihrer spirituellen Entwicklung weit zurückzufallen – wer hoch steht, kann auch tief fallen! Daher ist für alle Zeiten an den Menschen die Aufgabe gestellt, nach dem Ideal (seines Höheren Selbst) strebend sich immer wieder von neuem mit seinen beiden polaren Bewußtseinskräften, Luzifer und Ahriman, auseinanderzusetzen, sich nicht von der einen oder anderen Kraft vereinnahmen zu lassen, sondern selber Herr darüber zu sein, indem er sich bemüht, seine wirkliche innere Stimme, seine spirituelle Aufgabe und Bestimmung zu erkennen und

seine geistigen Qualitäten in ausgewogener Weise zur Anwendung zu bringen. Die einzige wirkliche Sünde, die der Mensch begehen kann, ist es, sich selbst zu belügen, indem er seine innere göttliche Stimme unterdrückt, denn wer sich selbst belügt, der belügt durch all sein Reden und Handeln auch alle anderen Menschen und verachtet den Gott in sich in sträflichster Form.

DAS ZUSAMMENSPIEL DER DREI UR-KRÄFTE: WILLE – WEISHEIT – LIEBE

Bei allem, was der Mensch will, fühlt, denkt und tut, ist die Liebe das, worauf es bei jeder Entscheidung, jedem menschlichen Ausdruck und jeder Tat ankommt, denn ohne die Liebe führt der Mensch auch mit größtem Wissen und besten Absichten das Chaos herbei. Es sollte jedoch kein Mensch von sich behaupten, unabhängig von den anderen archetypischen Bewußtseinskräften allein nur die Liebe leben zu können, denn die gelebte Liebe bedarf auch immer des bewußten Willens und der entsprechenden Weisheit, da wirkliche Liebe, ganz gleich auf welcher Entwicklungsstufe ein Mensch steht, immer nur – der jeweiligen Entwicklungsstufe entsprechend – bewußte Liebe sein kann. **Liebe kann niemals getrennt von den polaren Bewußtseinskräften existieren, sondern ist immer das Ergebnis der Kohärenz dieser beiden Kräfte!** – wissenschaftlich-philosophisch betrachtet basiert Liebe und somit auch die Christuskraft auf dem Kohärenzprinzip der dreigliedrigen kosmischen Einheit.

Die kosmischen Urkräfte offenbaren sich im Bewußtsein des Menschen in dem durchdringenden Dreiklang der drei Bewußtseinskräfte Wille (linke Spalte M.Q.), Liebe (mittlere Spalte) und Weisheit (rechte Spalte), welche dem Menschen bei seiner Entwicklung als Kopf-Herz- Bauch-Intelligenz (linke Gehirnhälfte – Gehirnbalken – rechte Gehirnhälfte) zur Verfügung stehen. Die individuelle Seele stellt den Menschen immer wieder auf den Prüfstein, indem sie ihn in neue Situationen führt, in denen er herausgefordert ist, die Kraft der Liebe in sich freizusetzen und in das Leben einzubringen. Wir Menschen sollten immer erst unseren Instinkt, die Stimme unseres Bauches, erhören, unsere Absichten mit dem Instrument unseres Verstandes (Intellekt) überprüfen, beide gewissenhaft abwägen und die letztendliche Entscheidung intuitiv mit dem Herzen treffen – die Herzintelligenz resultiert aus der Kohärenz zwischen Kopf und Bauch, zwischen *Wille* und *Weisheit*. In all seinem Handeln, bei allem, was der Mensch denkt, fühlt und will, hat der Mensch die Wahl, seine drei ihm innewohnenden Bewußtseinskräfte in der entsprechenden Ausgewogenheit einzusetzen, um angemessene Entscheidungen für sein Handeln zu treffen. Alles, was der Mensch tut ist dementsprechend durch drei Aspekte geprägt:

1. WILLE (Kraft, Macht)

– für alles, was wir Menschen verrichten und schaffen, brauchen wir die Entschlossenheit und den Willen es zu tun. Aus unserem inneren (individuellen) Willen schöpfen wir die nötige Kraft, ohne die wir unsere Vorhaben nicht umsetzen und verwirklichen könnten. Menschen, die willenlos, bequem oder gar faul sind, gehen oft mit der Dummheit einher, besitzen nur geringe Liebesfähigkeit und werden zum Spielball äußerer Umstände. Da Liebe nicht genommen, sondern

nur gegeben werden kann, bedarf es dazu immer der Kraft und des Willens. Ohne Kraft und Willen kann das Prinzip des Gebens nicht gelebt werden.

2. WEISHEIT

– ebenso brauchen wir für alles, was wir entscheiden und tun wollen, die entsprechende Weisheit (Wissen). Weisheit ist erforderlich, um den Weg zum Ziel zu finden, denn weder Kopf noch Herzensgefühl vermögen die Not zu wenden. Auch die Liebe bedarf immer der Weisheit, denn ohne das entsprechende Wissen kann sich der Mensch seiner Liebe nicht bewußt werden. Geduld ohne Weisheit ist Dummheit, Toleranz ohne Weisheit führt zur Gleichgültigkeit, zur Selbstaufgabe und zum Chaos, Demut ohne Weisheit führt zur Unterwürfigkeit, Vertrauen ohne Weisheit führt zu Enttäuschung und oft ins Unglück, Würde und Anmut ohne Weisheit führt zu falschem Stolz usw.

3. LIEBE

– alles, was wir entscheiden, machen oder auch nur empfinden, geschieht in einem ganz bestimmten Bewußtsein, wir können es gleichgültig, haßerfüllt oder auch liebevoll tun. Die Liebe ist die stärkste kosmische Kraft, sie ist die alldurchdringende, verbindende Kraft, die alles zusammenführt und das Leben erst entstehen läßt. Die Liebe ist die aus tiefstem Herzen kommende Kraft, die den Glanz und das Glück des Lebens ausmacht, die Freude ins Leben bringt und dem Leben seinen Sinn gibt. Alles, was der Mensch mit Liebe macht, bereichert das Leben, ohne die Liebe verarmt das Leben und wird zur Hölle. Hier einige Beispiele, welche auch Laotse schon lehrte: Macht ohne Liebe macht gewalttätig, Sexualität ohne Liebe macht tierisch, pervers und stumpf, Ordnung ohne Liebe macht kleinlich, Ehre ohne Liebe macht hochmütig, Besitz ohne Liebe macht geizig, Glaube ohne Liebe macht fanatisch, Klugheit ohne Liebe macht gerissen, Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch, Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch, Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos, Korrektheit und Gerechtigkeitsstreben ohne Liebe macht hart und kalt. Ein Leben ohne Liebe verliert seinen Sinn, doch ein Leben in Liebe ist höchste Erfüllung in Glück und Freude.

Aspekte der Liebe:
Freiheit, Wahrheit, Bewußtheit Weisheit,
Verantwortung, Gerechtigkeit Barmherzigkeit,
Mitgefühl, Fürsorge Entschlossenheit, Wille,
Verstehen Selbstehrlichkeit, Mut,
Treue zu seinem Selbst, Achtung, Vertrauen,
Toleranz Geduld, Vergebung, Gnade, Ehrfurcht,
Demut, Entsagung Harmonie, Würde, Anmut.

BEWUSSTHEIT, LIEBE UND VERANTWORTUNG

Selbstverständlich gibt es viele verschiedene Arten von Liebe, z.B. Mutterliebe, Partnerliebe, Nächstenliebe, Patriotismus, Heimatliebe, erotische Liebe, platonische Liebe, Tierliebe usw., die im praktischen Leben auf unterschiedliche Weise empfunden und zum Ausdruck gebracht werden, doch geht es hier nicht darum, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Formen der Liebe aufzuzeigen, sondern darum, deutlich zu machen, daß jegliche Form von wahrhaftig empfundener Liebe auf der individuellen Fähigkeit des Menschen basiert, das Leben an sich und die Welt als Ganzes lieben zu können. Menschen, die wahre herzliche Liebe geben können, haben vorerst gelernt, sich selbst anzunehmen und sich selbst zu lieben, d.h. Liebe zu ihrem tiefsten Selbst zu empfinden. So wie sie Achtung vor ihrem Selbst haben, so achten sie auch das Selbst in ihren Mitmenschen und allem Leben – diese Achtung und Liebe wird um so stärker empfunden, je mehr der Mensch die spirituellen Gesetzmäßigkeiten beherzigt und sich bewußt ist, daß wir alle einem gemeinsamen spirituellen Urgrund entspringen, durch den wir miteinander vereint sind, und auf dieser Erde sind, um das Abenteuer, die Schönheit und Liebe des Lebens zu erfahren und uns spirituell weiterzuentwickeln. Menschen, die sich den spirituellen Dimensionen ihres Selbst und somit für die Liebe nicht öffnen, bleiben in ihrer geistigen Entwicklung stehen und können die wahren Essenzen und Freuden des Lebens nicht erfahren.

„… Ganz unabhängig von Goethe … bin ich auf die Idee der Ehrfurcht gekommen. Ich suchte nach dem Grundprinzip des Sittlichen auf Grund einer jahrelangen Beschäftigung mit dem Problem des eigentlichen Wesens des Ethischen, dem man nach meiner Meinung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Ich wollte den philosophischen Gegenwert vom Prinzip der Liebe finden, das Begründetsein der Liebe in dem Nachdenken des Menschen über sich selbst und sein Verhältnis zur Welt. An das Wort ‚Ehrfurcht' dachte ich nicht. Ich suchte und suchte und fand nicht, was ich suchte, bis auf einer langen Fahrt auf dem Fluß, wo ich geistesabwesend meditierte, plötzlich das Wort ***‚Ehrfurcht vor dem Leben'*** *vor mir stand, – Ehrfurcht vor dem Geheimnis meines Daseins und alles mich umgebenden Lebens …“*

Albert Schweitzer,
aus einem Brief an den Deutschen Unitarierbund vom 12. Februar 1954

Grundsätzlich gilt, daß ein Mensch nur zu dem und ähnlichem wirkliche Liebe empfinden kann, was er sich schon einmal in der Einheit seines Denkens, Fühlens und Wollens wahrhaft bewußt gemacht hat. Wahre Liebe resultiert immer aus der bewußten Beziehung zwischen dem Wahrnehmenden und dem Wahrgenommenen, **Liebe bzw. Liebesfähigkeit hat sehr viel mit Erkenntnis und Bewußtheit zu tun**. Was einem Menschen wahrhaft bewußt bzw. vertraut ist, das nimmt er in der Außenwelt bewußt wahr, was auch heißt, daß er sich dafür wie für sich selbst verantwortlich fühlt und dafür Sorge trägt, weil er es als sein Selbst empfindet, wodurch er mit dem Objekt der Wahrnehmung in einer Liebesbeziehung bzw. in Kohärenz steht – *„Was man sich vertraut gemacht hat, dafür ist man auch verantwortlich“* (*Antoine de Saint-Exupery*). Für das Objekt seiner Liebe empfindet der Mensch Verantwortung und pflegt damit

einen sorgsamen Umgang, **Liebe hat also auch sehr viel mit Verantwortung zu tun** – Verantwortung ist ein integraler Teil der Freiheit, die wir leben!

Je mehr sich der Mensch der Göttlichkeit allen Lebens und der Eingebundenheit in den Gesamtkosmos bewußt wird, desto stärker wächst seine Identifikation mit dem Ganzen und damit seine Achtung vor den Gesetzen des Lebens und ebenso auch seine Liebesfähigkeit. Die Liebe eines Menschen zu seinem Selbst ist untrennbar mit der Liebe zu allem anderen Sein verbunden. Die Liebesfähigkeit eines Menschen liegt immer in seinem individuellen Vermögen begründet, eine Kohärenz zwischen dem Potential seiner subjektiven Innenwelt (zelluläres Bewußtsein; Bauchintelligenz; rechte Gehirnhälfte) und den Lebensprozessen der objektiven Außenwelt, welche über die linke Gehirnhälfte wahrgenommen wird, herzustellen.

Die vermeintliche Liebe derer, die diese Achtung, dieses Vertrauen und die Liebe zu ihrem Selbst nicht empfinden, ist nur oberflächlicher und nehmender Art, denn diese Menschen wollen und können nicht herzliche Liebe geben, sondern meinen darauf angewiesen zu sein, das, was sie in ihrem tiefstem Inneren nicht für sich selbst empfinden können, von anderen bekommen zu müssen. Sie benötigen die Anerkennung, Beachtung und Zuneigung von außen und versuchen die Liebe anderer zu erhaschen bzw. besitzen zu wollen, indem sie sich um äußere Anerkennung bemühen und dafür den Anspruch stellen, von anderen geliebt zu werden – die Liebe solcher Menschen ist eine heuchlerische und selbstsüchtige Liebe.

Niemand kann die Liebe anderer für sich beanspruchen oder gar in Besitz nehmen, schon gar nicht kann man einen Menschen zwingen, für jemanden, für andere Mitmenschen oder die Umwelt Liebe zu empfinden. Ein Mensch kann nur Liebe geben, wenn er selber fähig ist, sie in seinem Herzen zu empfinden, was jedoch – auf das Objekt der Liebe bezogen – immer die Fähigkeit voraussetzt, die Kohärenz zwischen Bauch (Innenwelt, Subjekt; rechte Gehirnhälfte) und Kopf (Außenwelt, Objekt; linke Gehirnhälfte) herstellen zu können.

SCHLUSSBEMERKUNGEN ZUM KOSMISCHEN CHRISTUSPRINZIP

Die hier dargestellten kosmoterischen Ausführungen zum Christusprinzip als das Wahrnehmungs- und Handlungsprinzip des frei aus seinem eigenen Mittelpunkt heraus sich selbst bestimmenden Menschen (mit spirituell ausgewogener Wahrnehmungsfähigkeit) werden durch verschiedenste neuste Erkenntnisse der unabhängigen Wissenschaften (der Biophotonenlehre, der modernen Bewußtseins- und der neueren Psychotherapieforschung, der Erkenntnistheorie, verschiedenen neueren alternativen Therapieformen usw.) bestätigt bzw. integrieren diese.

Die kosmoterischen Erkenntnisse entsprechen den tatsächlichen Gegebenheiten in den Bewußtseinswelten des Menschen, jeder Mensch kann dies bei sensibler Wahrnehmung durch seine eigene Lebenserfahrung in sich selber und an seinen Mitmenschen nachvollziehen und mit dem gesunden Menschenverstand durch logisches Denken einfach überprüfen und verifizieren. <u>Der gottesebenbildliche Mensch wird dadurch nicht zu einem utopischen Fernziel degradiert, wie das in der Theologie und Esoterik bisher</u>

Das Wahrnehmungsspektrum des Menschen

Linke Gehirnhälfte		Rechte Gehirnhälfte
- Kopfintelligenz	- Herzintelligenz	- Bauchintelligenz
- Außenweltwahrnehmung		- Innenweltwahrnehmung
• Verstand	• Kohärenzfähigkeit	• Vernunft
• Intellekt	• Intuition (bei Ausgewogenheit von Innen- u. Außenweltwahrnehmung)	• Instinkt
• Logos	• Eros	• Ethos
Männliches Denken	Androgynes Denken	Weibliches Denken
Wille	Liebe	Weisheit
• über das Außen definiertes Selbst	• sowohl als auch	• über das Innen definiertes Selbst
• zum Materiellen ausgerichtet	• zur Ganzheit ausgerichtet	• zum Geistigen ausgerichtet
• Exoterik	• Kosmoterik	• Esoterik
Ahriman	Christus	Luzifer
(Shiva, Wotan, Osiris) Zerstörer	(Vishnu, Baldur, Horus) Erhalter	(Brahma, Freya, Isis) Schöpfer
Yang		Yin

fast ausnahmslos geschehen ist, sondern zu dem höchsten Leitbild des Menschen, das es in jeder aktuellen Inkarnation anzustreben und möglichst zu verwirklichen gilt!

Das von dem universalen Weltenseelenprinzip ontologisch abgeleitete kosmische Christusprinzip bringt das **Wahrnehmungsprinzip der idealistischen atlantisch-germanisch-deutschen Geistigkeit und damit das höhere Daseinsprinzip des Deutschtums** in wissenschaftlichphilosophisch definierter Weise auf den Punkt und ist ebenso als eine zeitgemäße wissenschaftlich-philosophische Darstellungsform des Kernprinzips der ganzheitlich-spirituellen Lehre zu verstehen, die der nordischstämmige spirituelle Meister *Jesus* der Nazarener aus Galiläa vor knapp 2000 Jahren den Menschen zu vermitteln versuchte (Christusimpuls) und die er heute genau in der hier dargestellten Form lehren würde. (Anmerkung: Um den weisen Wanderphilosophen Jesus nicht als Vorbild annehmen zu müssen, nahmen schon in der Zeit des sogenannten Ur-Christentums die Menschen die völlig verfälschte Christusvorstellung des Paulus [Saul] leichtfertig an, welcher Jesus zu einem personalen Gott erklärte und damit den Christus weit aus dem praktischen Leben, weg von den Menschen, in einen jenseitigen Himmel verlagerte).

Die kosmoterischen Erkenntnisse über die Archetypen und die Bedeutung des Christus-Prinzips machen deutlich, daß es in der Welt nichts Widergöttliches gibt! Aus kosmo-philosophischer (kosmoterischer) Sicht ist der Christus nicht, wie das im paulinistischen Christentum der Fall ist, ein positiver Antagonist von negativen Kräften in einer Gut-Böse-Polarität, also Christus als gut und Luzifer als böse (als Teufel) zu sehen, sondern Christus ist als ein kosmisches Prinzip, als verbindende, spirituell ausgewogene Kraft bzw. Bewußtseinsqualität einer Trinität von Archetypen zu verstehen, welche die Einheit der extrem gegensätzlichen, der patriarchalen (Ahriman) und der matriarchalen (Luzifer) Bewußtseinskräfte ermöglicht. Die hier dargestellte Auffassung des kosmischen Christusbewußtseins überwindet die herkömmliche **Schwarz-Weiß-Sicht in den dualistischen Denk- und Glaubenskategorien** von Gut und böse bzw. von Erlöser und Teufel.

Wir erinnern uns: Da Gott das Absolute (das absolute dreieinige Daseinsprinzip) ist und das Absolute auch das Unvollkommene einschließt, gibt es in der Welt nichts Widergöttliches, sondern nur verschiedene Aspekte bzw. Erscheinungsweisen des Göttlichen. Ein wirklich allbewußter Gott kann nur tatsächlich allbewußt und wahrhaftig Gott sein, wenn er auch alle Erscheinungen der Schöpfung umfaßt und das Ganze selber ist!

Dualistisch denkende bzw. empfindende Menschen – d.h. Menschen mit einer einseitig ahrimanischen (Materialisten) oder einseitig luziferischen Wahrnehmung (z.B. Weltfluchtapostel) – können jedoch aufgrund ihrer eingeschränkten Wahrnehmungsweise sämtliche Erscheinungen des Lebens nur nach den polaren Denkkategorien von gut oder böse, als positiv oder negativ, nützlich oder unnützlich beurteilen. Solche Menschen neigen daher dazu, **die irdische Welt von der geistigen bzw. himmlischen Welt zu trennen** bzw. gar alles Göttliche grundsätzlich zu verneinen (Materialisten) oder meinen, die irdische Daseinsebene in irgendeiner Form überwinden zu müssen (monistische Spiritualisten).

Wie die auf nordischem Urweistum beruhenden kosmoterischen Erkenntnisse eindeutig zeigen, ist es so, daß himmlisches und irdisches Dasein, das Gute und das Böse,

negative und positive Kräfte, plus und minus, Licht und Dunkelheit, das Unangenehme und das Erfreuliche im Leben eines Menschen sowie auch alle anderen Polaritäten der Lebenswirklichkeit sich grundsätzlich immer gegenseitig bedingen und als eine untrennbare Einheit zu verstehen sind.

Gut und Böse, wie auch alle anderen Gegensätze, sind zwei polare Prinzipien, aus denen wir lernen, die wir in unseren Bewußtseinswelten in Balance zu bringen und die damit verbundenen Lerninhalte wir harmonisch in unser Leben zu integrieren haben. Was für die eine Seite als schlecht erscheint, kann aus einem anderen Blickwinkel betrachtet als gut erscheinen. Von der Warte höheren Bewußtseins haben alle Geschehnisse und Erscheinungsweisen unserer Welt ihre Daseinsberechtigung und einen Sinn, alle Taten und Erfahrungen des Menschen sind Bausteine seiner Entwicklung, die seinen Lebensweg ausmachen, auf dem er mit immer größerer Reife und höherem Bewußtsein seiner Vervollkommnung entgegengeht.

Erst durch die freie Wahl zwischen Gut und Böse ist Bewußtseinsentwicklung überhaupt möglich! – denn erst dann ist der Mensch in der Lage, aus selbständigem individuellen Streben Gutes zu tun. Gerade dadurch, daß der Mensch der Versuchung ausgesetzt ist und jederzeit die Möglichkeit hat, entweder egozentrisch oder zum Wohle der Gemeinschaft bzw. des Ganzen zu handeln, kann er spirituell und charakterlich reifen, d.h. Verantwortungsbewußtsein, Unterscheidungsvermögen, Gemeinsinn und viele andere Charakterqualitäten sich zu eigen machen, indem er lernt, in den verschiedensten Versuchungssituationen des Lebens seine innere Führung (Christusstimme) zu beherzigen und nach dem Ideal seines Höheren Selbst (seiner göttlichen Bestimmung) zu streben, wodurch er immer besser richtige von falscher Vorgehensweise sowie Wahrheit von Lüge zu unterscheiden weiß und so sein anfängliches Unbewußtsein immer weiter zu höherem Bewußtsein transzendieren kann.

Das Böse bzw. sämtliche Versuchungen, denen der Mensch im Lebensalltag immer wieder begegnet, sind als spirituelle Lebensprüfungen für geistiges Wachstum zu betrachten, die den Menschen in seiner Entwicklung weiterbringen, wenn er sowohl den **Verlockungen seines materialistisch orientierten ahrimanischen Egos** widersteht als auch den **überidealistischen spirituellen Blendungen seines luziferischen Egos** (seiner beiden „falschen Egos“) standhält und es ihm gelingt, wahrhaft individuell (ungeteilt von der Vollkommenheit göttlichen Bewußtseins) aus der Mitte seines Selbst zu entscheiden und zu handeln. Im originalen VATER UNSER, das *Jesus* der Nazarener aus Galiläa in mündlicher Form hinterlassen hat, kann es daher im idealistischen Geiste *Jesu* nur heißen und so wird es damals auch geheißen haben: ***„ … führe uns in der Versuchung …“*** anstatt des durch das paulinistische Kirchentum verfälschten und blödsinnigen *„ … führe uns nicht in Versuchung … “.*

> *„Bedenke, daß ein Gott in deinem Leibe wohnt, und vor Entweihung sei der Tempel stets verschont. Du kränkst den Gott in dir, wenn du den Lüsten frönest und mehr noch, wenn du in verkehrter Selbstqual stöhnest.“*
>
> Friedrich Rückert

Auch der Faust-Mythos, in dem *Goethe's* Faustgestalt deutlich die Züge des Autors trägt, steht für die zwischen **zwei entgegengesetzten, scheinbar unvereinbaren Wel-**

ten hin- und hergerissene menschliche Existenz schlechthin. Wir haben es hier mit einem **archetypischen Urproblem des menschlichen Daseins** zu tun. In diesem Sinn ist jeder Mensch ein Faust, der nichts anderes sucht, als seinen Lebensweg zur edlen Selbstwerdung – als das Ideal seines Höheren Selbst im Leben zu verwirklichen. Beim Ringen *Goethe's* nach Erkenntnis über die Göttlichkeit, die Bestimmung und den Sinn des menschlichen Lebens sowie über die damit verbundene Frage nach der Bedeutung von Gut und Böse in seinem Faust wird deutlich, wie intensiv sich *Goethe* mit dem Problem des Dualismus auseinandersetzte.

Goethe's philosophische Forschungen waren für ihn selbst ein tatsächliches Hin- und Hergerissensein zwischen zwei entgegengesetzten, scheinbar unvereinbaren Lebensweisen bzw. Vorstellungswelten der menschlichen Existenz. Auf philosophischer Ebene **kämpft *Goethe* einen heldenhaften Kampf** gegen die eingefahrenen Vorstellungen des dualistischen Denkens in den Kategorien von Gut und Böse. In diesem Sinne ist *Goethe* auch zu verstehen, wenn er Mephisto sprechen läßt: ***„Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft"***.

Den innermenschlichen Kampf mit den beiden gegensätzlichen Geisteskräften (*„es wohnen zwei Seelen, ach, in meiner Brust"*) setzt *Goethe* in einer sehr menschlichen und eindrucksvollen Weise durch die Gestalt des Faust in Szene, indem er die Menschen durch diesen das erlebbare Möglichkeitsspektrum der Wirklichkeit mit seinen Extremen aufzeigt und eindringlich erfahren läßt, daß es im wechselvollen Wandel des Lebens mit all seinen Herausforderungen und Versuchungen, extremen Höhen und Tiefen in erster Linie darauf ankommt, daß der Mensch in sich die beiden gegensätzlichen Geister erkennt (die polaren Archetypen, die wir Luzifer und Ahriman nennen), die Auseinandersetzung mit ihnen führt und sich am Ideal orientiert – wenn er auch menschliche Schwächen zeigt –, immer strebend bemüht, gewissenhaft und ganzheitlich reflektiert seinen Weg zu gehen.

Für *Goethe* findet sich das Göttliche im Leben selber, und zwar im Menschen edler Gesinnung, der das für ihn bestimmte Ideal des Menschseins zu verwirklichen sucht. Indem der Mensch sich mit diesem inneren Beweggrund immer strebend bemüht, bringt er durch sich selbst das Göttliche zur Erscheinung und wird – wenn *Goethe* es auch in verbildlichter Form durch die „Engel" sagen läßt – sich selbst zum Erlöser.

Goethe hatte das archetypische Urproblem des menschlichen Daseins schon damals erkannt und die damit verbundenen Fragen nach der Bedeutung von Gut und Böse, nach der Bestimmung und dem Sinn des menschlichen Lebens seiner Zeit weit voraus – *C.G. Jung* entdeckte die Archetypen erst ca. 100 Jahre später – auf bravouröse Weise beantwortet, womit er auch jeglichen dualistischen Göttlichkeits- und Weltspaltungsvorstellungen eine Absage erteilt.

Parallel zu seiner immer wieder unterbrochenen Arbeit an seinem Faust, die sich insgesamt über sechzig Jahre erstreckte, begleitete *Goethe* das Thema der Gottwerdung des Menschen (Apotheose) durch das ganze Leben hindurch. Mit dem Streben nach einem vermeintlichen göttlichen Dasein der Menschenseele nach oder über bzw. außerhalb des irdischen Lebens haben *Goethe's* Intentionen nicht im geringsten etwas zu tun! – *Goethe*, und das wird in einer Vielzahl seiner Schriften unmißverständlich deutlich, geht von der Göttlichkeit und Unendlichkeit alles Lebens aus.

Rudolf Steiner, der sich intensiv mit *Goethe's* Werken befaßte und dessen Weltanschauung und Naturwissenschaft zu erklären versuchte, hat die Bedeutung der archetypischen Elemente in *Goethe's* Werken nicht erkannt und auch die grundsätzliche weltanschauliche Ausrichtung *Goethe's* gänzlich falsch gedeutet.

Anstatt gründliche *Goethe*-Forschung zu betreiben und *Goethe's* Weltanschauung zu erklären, hat *Steiner* sein eigenes weltanschauliches Süppchen gekocht. In *Steiner's* philosophischer Interpretation der Werke *Goethe's* kommt der extrem esoterisch-okkultistisch vernebelte Zeitgeist gewisser elitärer monistisch-spiritualistisch orientierter Kreise um 1900 zum Ausdruck, die dem Überhandnehmen des Materialismus in Wissenschaft und Philosophie eine spirituelle Weltsicht entgegenzusetzen versuchten, dabei jedoch das Kind mit dem Bade ausgossen.

GOETHE ÜBER GOTT:

„Die Leute traktieren Gott, als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszudenkende höchste Wesen nicht viel mehr als ihresgleichen. Sie würden sonst nicht sagen: der Herr Gott, der liebe Gott, der gute Gott. Er wird ihnen, besonders den Geistlichen, die ihn täglich im Munde führen, zu einer Phrase, zu einem bloßen Namen, wobei sie sich auch gar nichts denken … Und was für schlechte Geschichten hängen diese kleinen Geister der Gottheit an! Nichts gotteslästerlicher als die alte Dogmatik, die einen zornigen, wütenden, ungerechten, parteiischen Gott vorspiegelt. Ich kann auch an keinen Gott glauben, der außerhalb der Welt erhaben thronte …

Ich bin gewohnt, die Welt als Naturforscher anzusehen, und als solcher suche ich Gott. Denn die bloße Naturbeschreibung und Benennung der Dinge soll uns nicht genügen. Sie sagt, das ist Tonerde und das ist Kieselerde. Was helfen mir denn die Teile, was ihre Namen? …

Was ist auch im Grunde aller Verkehr mit der Natur, wenn wir auf analytischem Wege bloß mit einzelnen materiellen Teilen uns zu schaffen machen und wir nicht den Atem des Geistes empfinden, der jedem Teile die Richtung vorschreibt und jede Ausschweifung durch ein innewohnendes Gesetz bändigt oder sanktioniert? Hinter jedem Wesen steckt eine höhere Idee. Das ist mein Gott, das ist der Gott, den wir alle ewig suchen und zu erschauen hoffen, aber wir können ihn nur ahnen, nicht schauen.

Ich frage nicht, ob dieses höchste Wesen Verstand oder Vernunft habe, sondern ich fühle, ***es ist der Verstand, es ist die Vernunft selber****. Alle Geschöpfe sind davon durchdrungen, und der Mensch hat davon so viel, daß er Teile des Höchsten erkennen mag.“*

Johann Wolfgang von Goethe
(Meine Religion, mein Glaube, Hrsg. W. Bode, Berlin 1902, S.3f)

Steiner hat *Goethe's* wirkliche Weltanschauung und das wahre Wesen des Deutschen Idealismus in einer tragischen Weise verkannt, was allzu deutlich in der von ihm in die Welt gebrachten äußerst irreführenden, monistisch-spiritualistisch geprägten esoterischen Lehre zum Ausdruck kommt, welche eine anachronistische, vom Paulinismus dominierte Vorstellung vom Wesen des Christentums und damit den fatalen paulinistischen Dualismus beinhaltet. Dieser zusammengebastelte **Mischmasch aus Theoso-**

phie und Paulinismus ist ein pseudo-religiöses Kunstprodukt, das mit dem Geist des Deutschen Idealismus bzw. deutscher Geistigkeit in keiner Weise zu vereinbaren ist.

Steiner's Sichtweise der spirituellen Welten und sein gesamtes Spiritualitätsverständnis sind deswegen als so bedauerlich zu betrachten, weil dadurch dem in den geistigen Eliten Mitteleuropas längst überwunden geglaubten paulinistischen Erlöserglauben und dem damit verbundenen Weltfluchtstreben erneut ein Fundament und Entfaltungsraum gegeben wurde, wodurch die Entfaltung kosmischer Spiritualität und damit der idealistischen deutschen Geistigkeit bis heute erheblich blockiert worden ist. Heute wissen wir, daß der vorgebliche *Goethe*-Kenner *Rudolf Steiner* an *Goethe* kläglich gescheitert ist.